

Natur.
Werk.
Stadt



JAHRESBERICHT 2025

*WIR BRINGEN MEHR NATUR IN DIE STADT.
NACHHALTIG – ENGAGIERT – INNOVATIV*



INHALTE



VORWORT	02
----------------	-----------

UNSER TEAM	05
-------------------	-----------

WAS WIR TUN	07
--------------------	-----------


SINNSTIFTENDE ARBEIT	08
-----------------------------	-----------

UNSER JAHRESKREIS	11
--------------------------	-----------

2025 IN ZAHLEN	12
-----------------------	-----------

UNSER NETZWERK	13
-----------------------	-----------

UNSERE STANDORTE	14
-------------------------	-----------

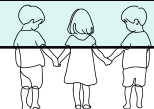
 WERTSCHÄTZUNGSZENTRUM LEND	14
NATURSCHUTZBUND	17
NATURERLEBNISPARK SPIELBERGWEG	18
VOITSBERG	21

WISSENSTRANSFER	25
------------------------	-----------

MEHR NATUR IN DER STADT	29
--------------------------------	-----------

DIE BIOPHILE STADT	33
GASTBEITRAG VON ANDREA PAVLOVEC-MEXNER	

UNSER BLICK AUF DIE KINDER	36
-----------------------------------	-----------



UNSER BEITRAG ZUR LESEFÖRDERUNG	39
--	-----------

UNSERE VIELSEITIGEN LERNMATERIALIEN	40
--	-----------

UNSERE INFOBROSCHÜREN FÜR ALLE	41
---------------------------------------	-----------

SPANNENDE BÜCHER FÜR ERWACHSENE	42
--	-----------

FESSELNDE BÜCHER FÜR KINDER	43
------------------------------------	-----------

BEEINDRUCKENDE AUSSTELLUNG	44
-----------------------------------	-----------

UNSER JAHR 2025 - BLITZLICHTER	47
---------------------------------------	-----------

UNVERSCHWENDET	53
ONLINE KAMPAGNE MIT THOMAS BREZINA	





VORWORT

Das Jahr 2025 war für die Natur.Werk.Stadt ein Jahr der **Weiterentwicklung**, der **Vertiefung** und auch der **bewussten Auseinandersetzung** mit Fragen, die über den Projektalltag hinausreichen. Fragen danach, wie Arbeit gestaltet sein muss, damit sie Menschen stärkt. Fragen danach, welche Rolle sozial-ökologische Projekte in Zeiten gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Umbrüche einnehmen können. Und nicht zuletzt die Frage, wie nachhaltige Arbeitsmarktintegration gelingen kann, ohne den Menschen aus dem Blick zu verlieren.

Die Natur.Werk.Stadt versteht sich seit jeher als ein Projekt an der Schnittstelle von sozialer Verantwortung, ökologischer Wirksamkeit, der Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse und arbeitsmarktpolitischem Auftrag. Auch 2025 ist es gelungen, diesen Anspruch mit Leben zu füllen. Menschen, die über längere Zeit vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen waren, haben im Projekt eine **sinnstiftende Tätigkeit** gefunden, ihre **Kompetenzen erweitert** und **neue Perspektiven** entwickelt. Gleichzeitig wurden urbane Natur- und Grünräume gepflegt, aufgewertet und für viele Menschen erlebbar gemacht. Diese doppelte Wirkung – **sozial und ökologisch** – ist und bleibt der Kern unserer Arbeit.

Besonders deutlich wurde im vergangenen Jahr, wie zentral Teamarbeit und Anerkennung für gelingende Entwicklungsprozesse sind.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Natur.Werk.Stadt
Adresse: Naturschutzbund Steiermark
Herdergasse 3 | 8010 Graz
Telefon: +43/664/88657630
E-Mail: team@naturwerkstadt.at
Copyright Fotos: Natur.Werk.Stadt, wenn
nicht anders angegeben. Homepage:
www.naturwerkstadt.at Redaktion: Mag.^a
Daniela Zeschko,
Mag. Gerhard Einsiedler, Mag.^a Lisa
Nussmüller

Anerkennung im Sinne einer wertschätzenden Haltung und der Sichtbarmachung gesellschaftlich relevanter Arbeit. Die Transitmitarbeitenden der Natur.Werk.Stadt leisten einen wichtigen Beitrag für Städte und Gemeinden, für Biodiversität und Klimaanpassung, für Bewusstseinsbildung und soziale Teilhabe. Diese Arbeit verdient Respekt – und sie verdient Rahmenbedingungen, die Entwicklung ermöglichen.

2025 war ein Jahr der **Weiterentwicklung** unserer Arbeitsweise. Qualifizierungsangebote wurden gezielt ausgebaut, Vermittlungsstrategien weiter geschärft und Kooperationen mit Gemeinden, Partnerorganisationen und Auftraggebern vertieft. Dabei stand stets die Frage im Fokus, wie Übergänge in den regulären Arbeitsmarkt nachhaltig gestaltet werden können – realistisch, individuell und freiwillig. Nicht jeder Weg ist ein linearer, und nicht jede Entwicklung lässt sich in Zahlen abbilden. Umso wichtiger ist es, den Blick auf Prozesse, Stabilisierung und persönliche Fortschritte zu richten.

Gleichzeitig war 2025 geprägt von **strukturellen Herausforderungen**. Veränderungen in Förderlogiken, steigende Anforderungen an Wirkungsnachweise und ein zunehmend angespannter Arbeitsmarkt fordern Projekte wie die Natur.Werk.Stadt in besonderem Maße. Diese Herausforderungen verstehen wir nicht nur als Risiko, sondern auch als Auftrag zur Weiterentwicklung. Sie bestärken uns darin, unsere Rolle als sozial-ökologisches Beschäftigungsprojekt klar zu positionieren und den gesellschaftlichen Mehrwert unserer Arbeit sichtbar zu machen.



Mein Dank gilt an dieser Stelle allen, die zum Gelingen dieses Jahres beigetragen haben: den Transitmitarbeitenden für ihr Engagement und ihre Offenheit, dem gesamten Projektteam für Haltung, Professionalität und Ausdauer, unseren Kooperationspartner:innen für Vertrauen und Zusammenarbeit sowie den Fördergebern für ihre Unterstützung. Ohne sie und unsere Träger StAF sowie Naturschutzbund Steiermark wäre diese Arbeit nicht möglich. Danke. Nicht zuletzt danke ich jenen Menschen, die die Natur.Werk.Stadt im Alltag nutzen, wahrnehmen und wertschätzen – sei es in gepflegten, naturnahen Grünräumen, bei Begegnungen oder im gemeinsamen Gespräch.

Der **vorliegende Jahresbericht** gibt Einblick in unsere Arbeit, unsere Erfahrungen und unser Wirken im Jahr 2025. Er versteht sich als Dokumentation, aber auch als Einladung zur Auseinandersetzung mit der Frage, wie sinnstiftende Arbeit, Anerkennung und Nachhaltigkeit zusammengedacht werden können. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

MAG.^A DANIELA ZESCHKO

Projektleiterin

UNSER TEAM ...

... verbindet Fachwissen aus Naturschutz, Sozialarbeit und Projektmanagement. Gemeinsam geben wir Menschen Beschäftigung und Perspektive (Arbeit mit Mehrwert) – und leisten einen Beitrag zu einer artenreichen und lebenswerten Stadt.

Leitung: Mag.^a Daniela Zeschko

Sie leitet die Natur.Werk.Stadt mit großem Engagement und Weitblick. Sie verantwortet Strategie, Projektentwicklung, Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit und sorgt dafür, dass ökologische und soziale Zielsetzungen Hand in Hand gehen.

Assistenz: Pia-Maria Wolf

Sie unterstützt die Leitung in organisatorischen, administrativen und kommunikativen Belangen. Pia-Maria Wolf hält die internen Abläufe im Hintergrund am Laufen und trägt wesentlich zur guten Teamkoordination bei.

Sozialpädagogik: Bernadette Rauch BA, Mag.^a Marion Mogg

Sie beraten und begleiten die Teilnehmenden in persönlichen, sozialen und beruflichen Belangen. Ziel ist es, individuelle Ressourcen zu stärken, Selbstwirksamkeit zu fördern und neue Perspektiven für den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Bereich Grünraum: Milijana Kozarevic, Harald Pittner, Andreas Flach

Sie planen Arbeitseinsätze im Bereich Grünraum in Graz und Voitsberg, organisieren Material und Logistik und unterstützen die operative Umsetzung in den verschiedenen Natur-, Wissensvermittlungs- und Pflegeprojekten. Außerdem koordinieren sie die Arbeit im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP), vernetzen interne und externe Partner:innen, begleiten Teilnehmende bei arbeitsrelevanten Fragen und fördern den Wissenstransfer.

Bereich Kinderworkshops: Christopher Striedinger, BSc, Zoë Kornfeld, BSc

Sie planen Arbeitseinsätze im Bereich Schulworkshops in Graz, organisieren Material und Logistik und unterstützen das Projekt in Voitsberg. Sie koordinieren Arbeit und Mitarbeitende im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) und fördern den Wissenstransfer.

Projektmitarbeit: Mag.^a Lisa Nussmüller

Sie setzt allgemeine Projekte um, begleitet Bildungsangebote und unterstützt bei der praktischen Umsetzung sowie bei der Netzwerkerweiterung.

Koordination Projekt RidE: Susanne Purgay, Bernadette Rauch und Laura Sams

Sie verbinden Administration und Koordinationstätigkeiten mit sozialpädagogischer Arbeit im Rahmen des innovativen Projekts RidE (Reintegration in die Erwerbsarbeit). RidE unterstützt Menschen beim (Wieder-)Einstieg in Beschäftigung, fördert Qualifizierung und stärkt Selbstvertrauen sowie Eigenverantwortung.

Susanne Purgay ist auch verantwortlich für Administration, Teilnehmer:innenverwaltung und organisatorische Abläufe. Sie sorgt dafür, dass die administrativen Prozesse reibungslos funktionieren.



Daniela Zeschko



Milijana Kozarevic



Harald Pittner



Andreas Flach



Zoë Kornfeld



Marion Mogg



Bernadette
Rauch



Christopher
Striedinger



Lisa Nussmüller



Pia-Maria Wolf



Susanne Purgay



Laura Sams



WAS WIR TUN

- Gemeinsam geben wir Wissen zum Thema Artenvielfalt weiter und kooperieren u.a. mit Schulen, Jugendzentren und Vereinen.
- Mit einem niederschweligen Zugang zu Natur ermöglichen wir einzigartige Erlebnisse, leisten Bewusstseinsbildung und machen Naturschutz auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse.
- Wir verankern gemeinsam Natur(schutz) in der Stadt und verwandeln urbane Grünflächen in naturnahe Lebensräume
- Blühwiesen, Workshops, Vorträge und Aktionen bieten Interessierten die Chance, sich zu beteiligen.
- Wir arbeiten als gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt für die Gesellschaft.
- Wir setzen das EU-Projekt RidE um.
- Das AMS Steiermark, das Land Steiermark (Arbeit und Naturschutz), die EU sowie die Städte Graz und Voitsberg unterstützen und finanzieren unser Tun.

- Der Naturschutzbund Steiermark und die StAF - Steirische Arbeitsförderungs GmbH fungieren als unsere Träger.

MITARBEITENDE AUF ZEIT

Mehr als 60 befristet beschäftigte Mitarbeitende unterstützen die Natur.Werk.Stadt übers Jahr verteilt. Sie leisten einen wertvollen Beitrag, bringen Ihre Talente ein und lernen bei uns neue Kompetenzen. Von der Natur.Werk.Stadt gestärkt, können Sie dann in neue Jobs weiterziehen. Wir sagen danke, dass ihr die Natur.Werk.Stadt bereichert habt.

ALLES IM FLUSS – DANKE AN ...

Ein herzliches Dankeschön gilt Mag.^a Simone Kocsar, DIⁱⁿ Adriana Massl und Mag.^a Michaela Ellersdorfer für die engagierte Zusammenarbeit, die mit Ende des Jahres 2025 abgeschlossen wurde. Wir freuen uns, dass es auch in Zukunft Zusammenarbeiten geben wird.



SINNSTIFTENDE ARBEIT

Chancen für die Gesellschaft und die Wirtschaft

BEITRAG VON DANIELA ZESCHKO

Arbeit ist weit mehr als die Sicherung des Einkommens. Sie ist ein zentraler Ort gesellschaftlicher Teilhabe, Selbstwirksamkeit und Anerkennung. Für Menschen, die über längere Zeit vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind, geht mit dem Verlust von Arbeit häufig auch ein schrittweiser Verlust an Selbstvertrauen, sozialer Einbindung und Zukunftsperspektive einher. Die Erfahrungen aus der Natur.Werk.Stadt zeigen deutlich: Nachhaltige Reintegration in den Arbeitsmarkt gelingt dort am besten, wo Arbeit als sinnstiftend erlebt wird – für die Gesellschaft, für die Wirtschaft und vor allem für die Menschen selbst.

Die Natur.Werk.Stadt ist ein gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt, das sich bewusst an der Schnittstelle von Arbeitsmarktintegration, sozialpädagogischer Begleitung und gesellschaftlich relevanter Tätigkeit sowie dem Thema Natur und Nachhaltigkeit positioniert. Die im Projekt angebotenen Arbeiten – von der Pflege urbaner Blühflächen über Umweltbildungsangebote bis hin zur Mitarbeit in Naturerlebnisräumen – sind keine Beschäftigung „um der Beschäftigung willen“. Sie sind sichtbar, wirksam und gesellschaftlich notwendig. Genau darin liegt ihr besonderer Wert.

Sinnstiftende Arbeit für Menschen

Menschen, die in das Projekt eintreten, sind in der Regel seit mehr als zwölf Monaten arbeitslos. Viele haben wiederholte Ablehnungserfahrungen gemacht, biografische Brüche erlebt oder sind durch gesundheitliche, soziale oder strukturelle Faktoren vom Arbeitsmarkt entfernt. Manche kehren aus der Karenz zurück oder haben zu pflegende Angehörige. Sinnstiftende Arbeit wirkt hier stabilisierend. Sie schafft einen strukturierten Arbeitsalltag, ermöglicht das Erleben von Verlässlichkeit und gibt Raum, eigene Fähigkeiten wieder wahrzunehmen und sich persönlich sowie in der Arbeit weiterzuentwickeln.

Zentral ist dabei die Haltung, mit der gearbeitet wird. Die Tätigkeiten im Projekt sind so gestaltet, dass sie unterschiedliche Zugänge und Niveaus ermöglichen. Aufgaben werden nicht defizitorientiert zugewiesen, sondern kompetenzorientiert entwickelt. Wahlmöglichkeiten, Wechsel zwischen Tätigkeitsfeldern und eine wertschätzende Begleitung durch fachanleitende Schlüsselkräfte und Sozialpädagog:innen schaffen einen Rahmen, in dem sich Menschen ausprobieren dürfen – ohne Angst vor dem Scheitern.

Anerkennung als Schlüssel – Honneth im Projektalltag

Die Wirksamkeit sinnstiftender Arbeit lässt sich gut im Licht der Anerkennungstheorie des Sozialwissenschaftlers Axel Honneth verstehen. Anerkennung erfolgt demnach auf drei Ebenen: der Ebene des Rechts, der Ebene des Verdienstes und der Ebene der Liebe.

Auf der **Ebene des Rechts** erfahren die Transitmitarbeiter:innen Anerkennung durch ein voll-versichertes Dienstverhältnis auf Basis eines Kollektivvertrags. Sie sind rechtlich allen anderen Arbeitnehmer:innen gleichgestellt, erhalten Entlohnung für ihre Arbeit, haben Pflichten und sind Teil des regulären Beschäftigungssystems. Diese rechtliche Anerkennung bildet eine unverzichtbare Grundlage für Würde und Selbstachtung.

Auf der **Ebene der Liebe** – verstanden als emotionale Zuwendung und Beziehung – spielt die sozialpädagogische Begleitung eine zentrale Rolle. In einem kontinuierlichen, freiwilligen Gesprächsangebot, getragen von einer zugewandten und interessierten Haltung, wird Raum für biografisches Erzählen, Selbstreflexion und Perspektivenentwicklung geschaffen. Anerkennung zeigt sich hier im Ernstnehmen der Person, im Zuhören, im Zutrauen und im gemeinsamen Aushalten von Unsicherheiten und Herausforderungen.

Die **Ebene des Verdienstes** schließlich wird durch die konkrete Arbeit selbst sichtbar. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung, die Wahrnehmung der eigenen Tätigkeit im Stadtraum oder die Reaktionen von Kindern bei Naturvermittlungsworkshops machen den gesellschaftlichen Nutzen unmittelbar erfahrbar. Menschen erleben, dass ihr Tun gebraucht wird – ein zentraler Faktor für Selbstwert und Motivation.

Sinnstiftende Arbeit für die Wirtschaft

Auch aus wirtschaftlicher Perspektive ist sinnstiftende Arbeit von hoher Relevanz. Nachhaltige Reintegration gelingt dort, wo Menschen nicht lediglich „vermittelt“, sondern in ihrer Eigenmotivation gestärkt werden. Vermittlungen, die auf Anerkennung, Selbstwirksamkeit und freiwillige Perspektivenentwicklung aufbauen, sind stabiler und langfristiger.

Die Erfahrung im Projekt zeigt: Eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt ist dann erfolgreich, wenn sie von den Menschen selbst getragen wird. Sinnstiftende Arbeit schafft genau diese Grundlage. Sie ermöglicht es, berufliche Vorstellungen neu zu entwickeln, Stärken zu erkennen und realistische Schritte in Richtung Arbeitsmarkt zu setzen.

Fazit

Sinnstiftende Arbeit ist kein Zusatz, sondern eine Voraussetzung für nachhaltige Arbeitsmarktintegration. Die Natur.Werk.Stadt zeigt, wie durch gesellschaftlich relevante Tätigkeiten, anerkennende Beziehungsgestaltung und klare arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen ein Raum entsteht, in dem Menschen wieder Vertrauen in sich selbst und ihre Zukunft entwickeln können.

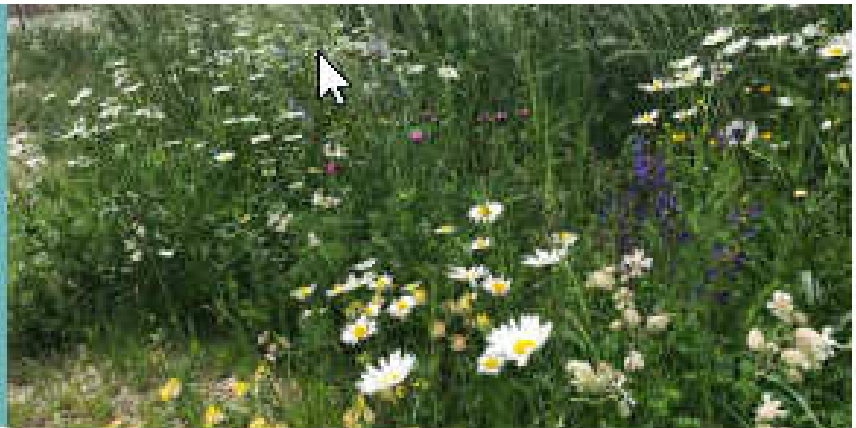
Anerkennung – auf allen Ebenen – ist dabei der Schlüssel. Sie ermöglicht Teilhabe, stärkt Autonomie und schafft die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Sinnstiftende Arbeit verbindet damit soziale Gerechtigkeit, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Nachhaltigkeit – und wird so zu einem zentralen Baustein einer gelingenden Gesellschaft.



UNSER JAHRESKREIS

Frühling

- Blühflächen anlegen
- Jungpflanzentauschbörse
- Kinderworkshops
- Amphibienzäune
- Start NaturWerk.Stadt Voitsberg
- Start NaturWerk.Stadt Add-on
- Blühtöpfe Nachpflanzungen
- Blumenzwiebeln retten
- Insektenhotels aufstellen
- Frühjahrsputz



Sommer

- Neophytenmanagement
- Sommerworkshops
- Radspazierfahrt
- 1. Mahd Blühflächen
- Pflege Gemüsegarten
- Tauschen im Garten
- Heckenschnitt
- Gießen (Blühtöpfe, Sträucher)
- Biotoppflegeeinsätze
- Vorlesetag

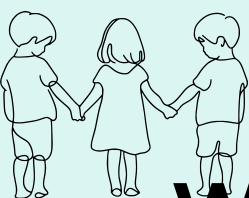
Herbst

- Ernte und Verarbeitung der Ernte
- Herbstfeste
- Webinare
- 2. Mahd Blühflächen
- Blumenzwiebeln ausgeben und setzen
- Stadt.Ernte.Dank.Krone der Vielfalt
- Markt der Zukunft
- Energiesparwoche
- Tag der offenen Tür
- Kinderworkshops



Winter

- Winterfest im Garten des Wertschätzungszentrums Lend
- Vogelfutterglocken herstellen
- Produkte und Nisthilfen herstellen
- Obstbaumschnitt
- Saatgutbörse
- Weihnachtsbasar
- Heizworkshop
- Gehölzschnitt auf Biotopen
- Exkursionen



101 WORK- SHOPS

haben wir im Jahr 2025 durchgeführt und einen neuen Schulworkshop konzipiert: Thema Wasser.

70 MENSCHEN SINNSTIFTENDE ARBEIT GEGEBEN

2025 hat unser Team alles gegeben, um mehr Natur in die Stadt zu bringen.

300 GLÄSER KRÄUTER- SALZ



aus Kräutern des Permakultur-
gartens in Voitsberg gemacht.

50 METER MIKADO- STECKEN

Für unsere Spielstationen haben wir 50 Meter Riesenmikados aus Haselnussstecken gemacht.

1900 KINDER FÜR DIE NATUR BEGEISTERT



und dabei Insektenschützer:innen und
Artenschützer:innen ausgebildet.



FLEDERMAUS GERETTET

Eine Zweifarbfledermaus hat sich in unserem Blühtrog in der Schmiedgasse ausgerastet. Trittsteinbiotop sei Dank.



2025 IN
ZAHLEN



12,5 HEKTAR BLÜHWIESEN FÜR GRAZ

2025 haben wir 12,5 Hektar Blühwiesen in Graz gepflegt und betreut.

NEUES ZUHAUSE FÜR IGEL, KÄFER, FLEDERMÄUSE UND VÖGEL

Über das Jahr haben wir fleißig an Igelburgen, Nistkästen und Insektenhotels gebaut.

200 TIERARTEN GESICHTET

Im Naturerlebnispark Spielbergweg wurden alleine 2025 rund 200 Tierarten gesichtet. Darunter die Schlingnatter, der Runzelige Ölkäfer und der Europäische Dachs.

BENJESHECKEN GEPFLEGT UND ERWEITERT

In Voitsberg, im Naturerlebnispark Spielbergweg und im Garten des Wertschätzungszentrums Lend haben wir über 50 Meter Benjeshecken umgesetzt und damit Lebensraum für Insekten geschaffen.

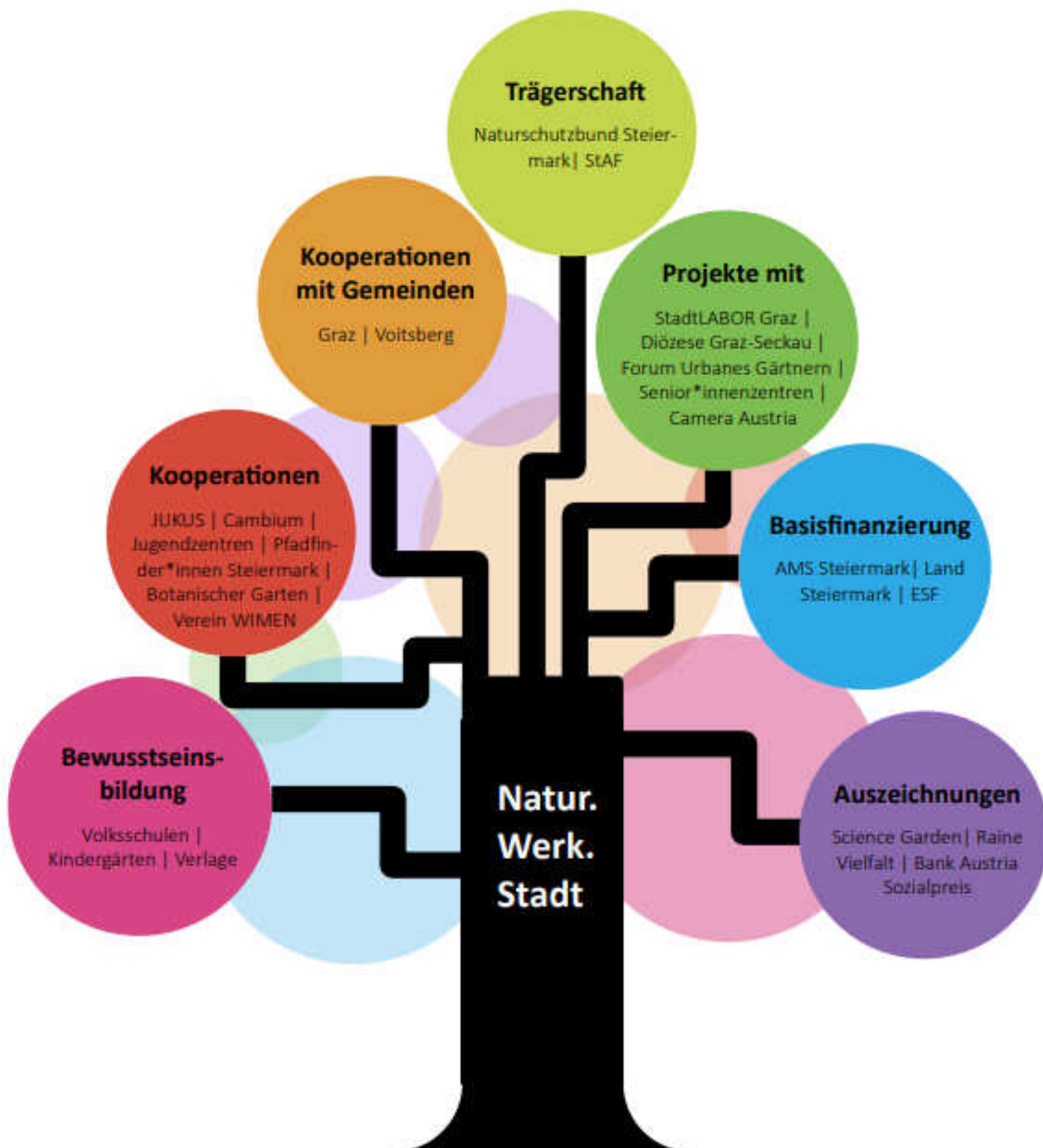


88 PFLANZEN- ARTEN



wieder in der Stadt angesiedelt. Auf unseren Blühwiesen wächst eine bunte Mischung aus verschiedensten Blumen- und Gräserarten.

UNSER NETZWERK



UNSERE STANDORTE

Das Wertschätzungszentrum Lend ist unsere Basisstation. Idee und Mission: Wir wollen damit einen niederschweligen Erlebnis- und Lernraum für Wertschätzung gegenüber Mensch und Natur in der Stadt schaffen. Seit dem Jahr 2023 sind wir außerdem im ehemaligen Steinbruch am Spielbergweg im Auftrag der Stadt Graz tätig. Mit kreativen Ideen und großem Engagement ist es uns gelungen, auf dem 27.300 m² großen Areal einen unvergleichlichen Naturerlebnispark zu kreieren.

WERTSCHÄTZUNGSZENTRUM LEND IN GRAZ

Wie alles begann: Bereits 2016 trat die Stadt Graz an die Steirischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen mit dem Anliegen heran, das Grundstück im Grazer Bezirk Lend mit Angeboten für Kinder und Jugendliche zu bespielen. Auch das Echo Jugendzentrum (JUKUS) und die Natur.Werk.Stadt hegten im Jahr 2017 Ideen, das Grundstück in der Leuzenhofgasse zu nutzen – und so konkretisierten sich 2019 die Pläne zwischen Echo Jugendzentrum (JUKUS), den Steirischen Pfadfindern und Pfadfinderinnen und der Natur.Werk.Stadt, das Grundstück sowie das leerstehende Gebäude in der Wiener Straße gemeinsam nutzbar zu machen.

Was dann nach vielen gemeinsamen Arbeitsstunden – etwa Renovierung des Hauses am Mühlgang, das schlussendlich zu einem schmackhaften Häuschen wurde – entstanden und am 19. September 2020 offiziell eröffnet wurde? Das österreichweit erste Wertschätzungszentrum.

Es umfasst das 65 m² große Haus in der Wiener Straße 121 und den 1500 m² großen benachbarten Garten in der Leuzenhofgasse 2.



Seit 2020 finden im Wertschätzungszentrum Lend verschiedene Aktivitäten statt, die sich alle einem Thema verschrieben haben: Wertschätzung nachhaltig zu fördern.

Im Jahr 2024 übernahm der Verein LIVING ROOMS das Wertschätzungszentrum Lend. Alle bestehenden Kooperationen blieben aufrecht.

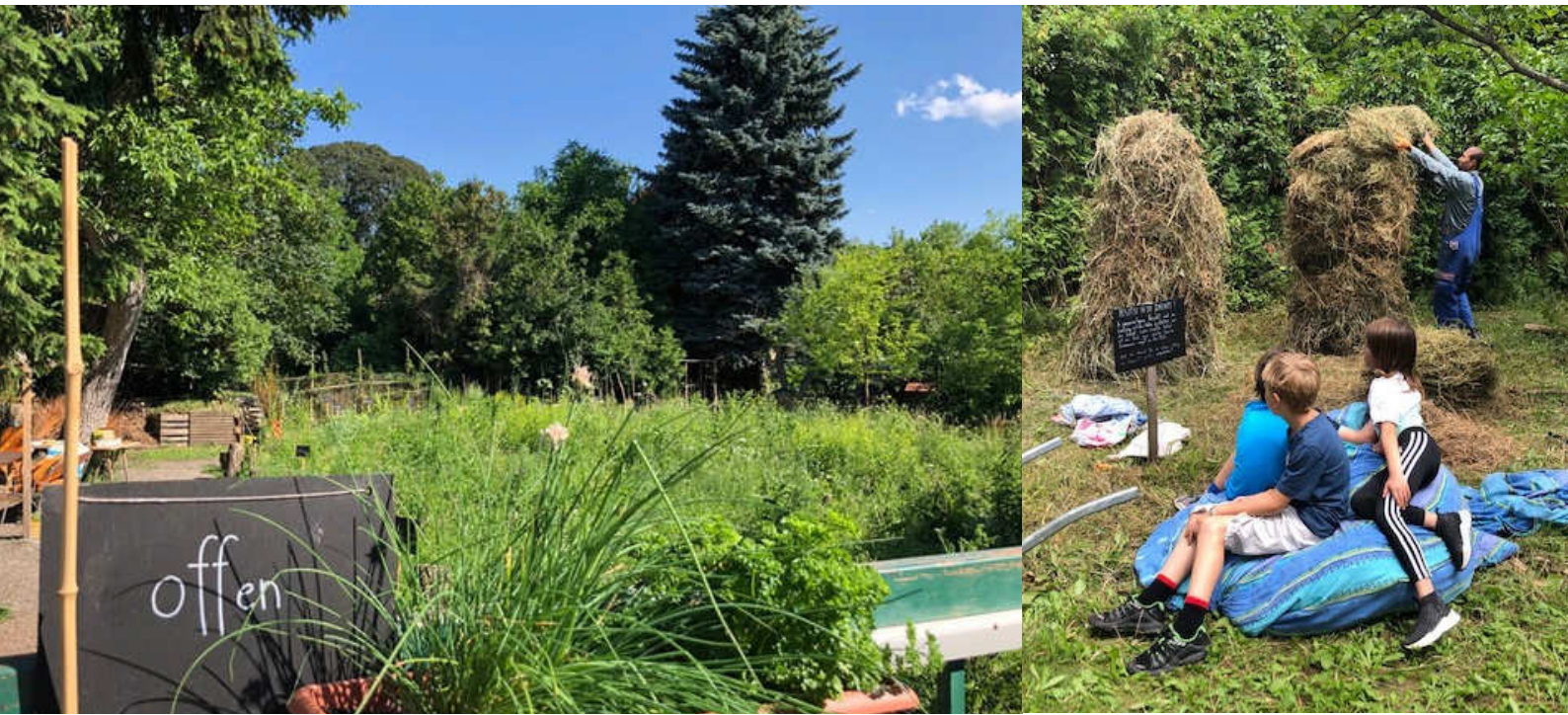


DAS HÄUSCHEN – SCHMUCK UND HERZLICH

Das Wertschätzungszentrum Lend dient als Basisstation. Beim Häuschen werden Arbeitsaufträge abgeholt: harmonisch; offen für alle; große Vielfalt in einem kleinen Raum; kreative und neue Ideen, die in den Produkten zu erkennen sind. Der Raum ist so flexibel und verwandelbar, dass es für jede Situation eine passende Ecke gibt. Egal, wo man hinschaut, man findet immer wieder etwas, das die Aufmerksamkeit auf sich zieht, etwas, das man in die Hände nehmen und sich dabei fragen kann: Welche Geschichte steckt dahinter? Wie ist das entstanden? Was kann daraus werden? Aus natürlichen oder recycelten Materialien werden nachhaltige Produkte – wie Seedballs, Lavendel-säckchen, Papierzauberblumen oder Stofftaschen – hergestellt. Es ist spürbar, dass viele verschiedene Menschen ihre Gedanken und Pläne darin umsetzen und mitgestalten dürfen. Es wird gemeinsam gebastelt, genäht und Neues ausprobiert.

„Das Haus wird jeden Tag schöner. Es ist wichtig, weil es unser Treffpunkt und Arbeitsplatz bei schlechtem Wetter ist und wir dort Kontakt zu Menschen aus der Umgebung haben.“
Milijana Kozarevic

Eine Bibliothek lädt zum Verweilen und Schmökern ein. Bei einem guten Kaffee kann man aber einfach nur miteinander plaudern. Außerdem gibt es viele Anregungen für gelebte Wertschätzung: Wie kann ich jemandem Freude machen? Beispielsweise mit einer Postkarte oder auch mit Pflanzenfreunden. Kommen Sie vorbei in der Wiener Straße 121 und geben Sie einfach Freude und Wertschätzung weiter: mit den Pflanzen, die Sie eingetopft mitnehmen oder mit Glückwunschkarten, aus unserem Wertschätzungspostamt.



DER GARTEN – BUNT UND VIELFÄLTIG

Unser Ziel ist es, einen Ort zu pflegen und zu prägen, an dem Wertschätzung in allen möglichen Facetten gelebt wird. Generationenverbindend wird im Einklang mit der Natur gehandelt und gearbeitet. Die Wertschätzung für die Natur kommt insofern zum Ausdruck, als ein Miteinander verschiedener Arten ermöglicht und darauf geachtet wird, dass durch naturnahe Pflege Lebensräume erhalten bleiben: Die Blühwiesen werden nur zweimal im Jahr gemäht, Grünschnitt wird beim Hügelbeet und bei der Benjeshecke wiederverwendet, mit dem Kompost wird Erde erzeugt, die Legesteinmauer ist Refugium für Echten, Totholz darf liegen bleiben und so einen Lebensraum formen. Die Obstgehölze werden gepflegt und so beerntet, dass Schmetterlinge und Insekten sowie Vögel und Kleinsäuger Nahrung finden.

Respektvoll wird Vielfalt gelebt und unter Nutzung vorhandener Ressourcen und Potenziale ein positiver Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Gesellschaft geleistet.

Das Wertschätzungszentrum Lend stärkt mit Projekten, Workshops und all seinem Tun die Gemeinschaft und Nachbarschaft und legt dabei einen Fokus auf die Natur.

Im 1500 m² großen Garten des Wertschätzungszentrums Lend wurde etwa eine Hecke mit heimischen Gehölzen gepflanzt, es wurde ein kleiner Permakulturgarten angelegt – das ganze Team betreut laufend den Anbau, die Pflege und die Ernte von biologischem Obst und Gemüse. Bei öffentlichen Tauschbörsen für Saatgut, Gemüse- und Zimmerpflanzen treffen sich an Natur interessierte Menschen und tauschen sich aus. Es gibt laufend Workshops zu Fachthemen wie: Obstbaumschnitt, Heckenschnitt, Nistkastenbauen u.v.m. Der Garten des Wertschätzungszentrums Lend ist auch zur Anlaufstelle für viele Schulen geworden: Die Kinderworkshops sind ein Dauerbrenner und mittlerweile science garden approved.



Umgesetzt wurden im Garten des Wertschätzungszentrum Lend

Lernstationen, mit Hilfe derer die Wertschätzung gegenüber Pflanzen, Tier und Mensch begreifbar wird. Im Garten gibt es acht Lernstationen mit beschreibenden Tafeln:

- Umweg durch den Garten -> „Der kürzeste Weg ist nicht immer der beste.“
- Blühwiese als Lebensraum -> „Grenzen (an)erkennen und respektieren“
- Gemüsegarten -> „Vielfalt im Garten, ein friedliches Miteinander“
- Nistplätze für Tiere -> „Wertschätzung für Bewohner:innen des Gartens“
- Hügelbeet -> „Aus alt mach neu – Wertschätzung für Grünschnitt aus dem Garten“
- „Waldbad“ – Erleben des Ortes, Ort der Stille
- „Stein auf Stein“ -> Suchen, finden, gemeinsam einen Turm bauen und jedem gefundenen Stein einen Platz geben
- Gemeinsames Bild mit Naturmaterialien legen -> „Gemeinsam Zukunft gestalten“

Der interaktive Garten verbindet Generationen und will allen Gästen die Möglichkeit eröffnen, in der gelebten Praxis zu erfahren, wie lebensnotwendig die Wertschätzung von Pflanzen und Tieren beim Umgang mit der Natur ist.

NATURSCHUTZBUND

Auch in der Herdergasse 3 in Graz sind wir aktiv und unterstützen den Naturschutzbund Steiermark in puncto Gartenarbeit.

Der Naturschutzbund als unser Trägerverein bietet zudem Arbeitsplätze im Officebereich.

Unsere Mitarbeitenden verrichten allgemeine Vereinsarbeiten, die wertvoll und sinnstiftend sind. Sei es in der Biotoppflege bei Arbeitseinsätzen in der ganzen Steiermark, oder bei Büro- und Reinigungsarbeiten. Das alles sind Tätigkeiten, die dem Naturschutzbund dabei helfen, mehr Arten und Lebensräume zu schützen und das Bewusstsein in der Bevölkerung zu stärken.



DER NATURERLEBNISPARK SPIELBERGWEG – LEBENDIG UND EINZIGARTIG

Seit dem Jahr 2023 ist der ehemalige Steinbruch am Spielbergweg in Graz-Wetzelsdorf als Naturerlebnispark für die Öffentlichkeit zugänglich. Im Auftrag der Stadt Graz organisiert die Natur.Werk.Stadt Veranstaltungen und setzt diese in Zusammenarbeit mit ihrem Träger, dem Naturschutzbund Steiermark, sowie anderen Unterstützenden um. Die Veranstaltungen werden von der Stadt Graz finanziert und sind somit für Teilnehmende kostenfrei.

Auf dem Gelände des ehemaligen Vincke-Steinbruchs sind alle großen und kleinen Besuchende dazu eingeladen, im Rahmen der Öffnungszeiten die vor Ort installierten Naturvermittlungstationen zu nutzen. Beim Ausprobieren von Brettspielen, Besuch der Steinausstellung, Naturmikado,

Heben des Insektenschatzes und dem Erkunden der Natur mit Becherlupen und Fernglas kommt keine Langeweile auf. Die selbsterklärenden Stationen sind kindgerecht aufbereitet und laden zur selbständigen Naturbeobachtung ein. Falls doch Fragen auftauchen, helfen die Mitarbeitende der Natur.Werk.Stadt gerne weiter. Am Ende des Besuchs darf anstatt Müll noch ein kunstvolles Zeichen vor Ort bleiben – mit Naturmaterialien wird so das „Gästebuch“ des Naturerlebnisparks befüllt. Einfach vorbeikommen und ausprobieren!

Für alle neugierigen Großen und Kleinen ein Service zum Downloaden: Übersicht Erlebnismöglichkeiten und Stationen im Naturerlebnispark Spielbergweg.

„Lebensraum Steinbruch“

Am 31. Oktober 2025 fand im Naturerlebnispark Spielbergweg die öffentliche Veranstaltung „Lebensraum Steinbruch“ statt. Biologin Zoë Kornfeld führte durch den Park – und zeigte den Gästen, wie vielfältig und lebendig dieser besondere Ort mitten in Graz ist. Bei herrlichem Herbstwetter wurde der ehemalige Steinbruch einmal ganz neu wahrgenommen: als einzigartiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Vom Steinabbau zur Naturoase: Das Gestein im ehemaligen Steinbruch besteht aus Dolomit, der hier noch vor rund 30 Jahren für den Straßenbau in Graz abgebaut wurde. Heute darf sich die Natur das Gelände zurückerobern: Im Auftrag der Stadt Graz kann die Natur.Werk.Stadt den Steinbruch als Naturidyll pflegen und für Besuchende zugänglich machen. In den Höhlen und Felsspalten finden viele Tiere einen Platz zum Leben – etwa Vögel, Ringelnattern und Äskulapnattern. Besonders Reptilien profitieren von den warmen Steinen, auf denen sie sich aufheizen können. Fledermäuse haben dort ihren Lebensraum und in der „Käferburg“, die in einem alten Baumstumpf angelegt wurde, kann man unterschiedliche Käfer bei der Arbeit beobachten.

Artenvielfalt mitten in der Stadt: Das Areal ist 27.300 m² groß und als Naturerlebnispark ein echtes Paradies für Pflanzen und Tiere. Bisher wurden dort 462 Arten (Flora und Fauna) bestimmt – ein beeindruckender Beweis für die ökologische Vielfalt mitten in der Stadt. Bei der Führung wurden geschützte Pflanzen gesucht, die im Steinbruch bestimmt wurden.

Neben den geschützten Pflanzen wird hier aber auch entfernt, was problematisch werden könnte: Die Natur.Werk.Stadt sammelt alten Müll aus dem Steinbruch und reduziert die Neophyten vor Ort, die sonst alles andere überwuchern würden. Zoë Kornfeld erzählte Spannendes aus der Tierwelt: So etwa vom Eichelhäher, der bis zu 3000 Eicheln versteckt, aber nicht alle wiederfindet – und dadurch ungewollt zur Aufforstung beiträgt. Auch ein Iltis wurde bereits im Steinbruch gesichtet.

Natur erleben für Groß und Klein:

Parallel zur Führung fanden noch weitere Aktivitäten im Naturerlebnispark statt: Der lokale Kindergarten nahm an einem Workshop teil und genoss den offenen Lernraum in der Natur nur einige Meter vom Kindergarten entfernt. Weiters bastelten Kinder aus der Nachbarschaft Masken aus Papptellern und Naturprodukten. An diesem Tag konnte man sich davon überzeugen, wie Naturerlebnis, Bildung und Gemeinschaft im Naturerlebnispark Spielbergweg zusammenfinden.

Ort des Lernens, Staunens und

Erlebens: Der Steinbruch, erschlossen durch die Natur.Werk.Stadt im Auftrag der Stadt Graz, ist heute nicht nur ein wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere, sondern auch ein Ort des Lernens, Staunens und Erlebens – für Groß und Klein gleichermaßen.

Mehr zu unseren **Angeboten** im Naturerlebnispark Spielbergweg finden Sie hier: [Angebote](#)



DAS WAREN DIE 12 VERANSTALTUNGEN 2025:

- **Der Steinbruch als Lebensraum** mit Biologin Zoë Kornfeld am 31.10.
- **Moose** im Steinbruch mit Biologin Martina Pörtl am 06.10.
- **Fledermäuse** im Steinbruch mit der Biologin Laura Pabst am 01.09.
- **Neophyten** im Steinbruch mit dem Biologen Christopher Striedinger am 11.08.
- **Insekten** im Steinbruch mit der Biologin Zoë Kornfeld am 04.08.
- **Flora** im Steinbruch mit dem Biologen Christopher Striedinger am 28.07.
- **Wildbienen** erleben mit dem Bienenexperten Karim Strohmriegl am 18.07.
- **Herbarium** mit dem Biologen Christopher Striedinger am 14.07.
- **Käfer** im Steinbruch mit der Biologin Laura Pabst am 16.06.
- **Schmetterlingsleuchten** mit den Biologen Frank Weihmann und Alexander Weihs am 07.06.
- **Reptilien** im Steinbruch mit dem Biologen Frank Weihmann am 05.05.
- **Flora** im Steinbruch mit der Biologin Melitta Fuchs am 14.04.





DER STANDORT IN VOITSBERG – EIN KRAFTORT

Die Natur.Werk.Stadt Voitsberg wurde 2020 als Pilotprojekt begonnen und wird seit damals erfolgreich durchgeführt – 2021 wurde es sogar mit dem Bank Austria Sozial Preis ausgezeichnet. Der Projektzeitraum erstreckt sich in der Regel von März bis Oktober. Getragen wird das Projekt vom [naturschutzbund] Steiermark und der StAF (Steirische Arbeitsförderungsgesellschaft), finanziert wird es vom AMS und dem Land Steiermark – Abteilungen für Arbeit und Naturschutz. Eine enge Kooperation besteht seit Beginn des Projektes mit der Stadtgemeinde Voitsberg, insbesondere mit Bürgermeister Bernd Osprian und dem Bauhof Voitsberg. Die Projektleitung obliegt Mag.^a Daniela Zeschko. Im Jahr 2025 arbeiteten Koordinator Harald Pittner und neun Transitarbeitskräfte in der weststeirischen Metropole, sozialpädagogisch begleitet wurden sie von Bernadette Rauch.

Getreu dem Motto „Wir bringen mehr Natur in die Stadt“ engagieren wir uns mit vielen Projekten in Voitsberg.

Die Natur.Werk.Stadt Voitsberg erhielt im Jahr 2021 den Bank Austria Sozialpreis.

Die Ziele sind eine lebendige und anschauliche Wissensvermittlung über Natur und Naturschutz für Kinder und Erwachsene und Maßnahmen zur Erhaltung von Biodiversität in der Region. Die Attraktivierung des gesamten Geländes rund um die Burg Obervoitsberg durch Revitalisierung und Erweiterung des Naturlehrpfades und Naschgartens sowie die laufende Pflege und Instandhaltung des Areals zählen ebenso zu den Aufträgen wie die Vernetzung und Kooperation mit regionalen Initiativen, Schulen und Einrichtungen.

Aufgrund der gemeinnützigen Ausrichtung der Natur.Werk.Stadt bieten wir außerdem in Kooperation mit dem AMS Steiermark Menschen mit erschwerem Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zeitlich befristete Arbeitsplätze, die den Weg zu einer dauerhaften Anstellung ebnen sollen – Arbeit mit Mehrwert. Für viele Mitarbeitende ist sie nicht nur Beruf, sondern wird zur Berufung.

„Keine Frage, das engagierte Team der Natur.Werk.Stadt hat mehr Natur in die Stadtgemeinde Voitsberg gebracht.“ Bürgermeister Mag. (FH) Bernd Osprian

Ein arbeitsintensives Jahr

Obstbaumschnitt, Blühwiesen abrechnen, die Instandhaltung der Tafeln, Pflanzen vorziehen (Paprika, Chili, Pfefferoni, Tomaten, Kürbis, Bohnen, Salat, Gurken, Zucchini), Neophytenmanagement, Müll sammeln, Lavendelsäckchen nähen, Blühtröge jäten, Blühwiesen jäten, Beete bepflanzen lt. Pflanzplan, gießen, mulchen, Kräuter ernten und trocknen, Kräutersalze herstellen, Bepflanzung Permakultur (Süßkartoffel, Salate, Kohlsorten, Karotten, Radieschen, Tomaten, Gurken, Chili, Mais, Kürbis, Bohnen), Teilnahme am steirischen Frühjahrsputz, Zauberblumen herstellen, Kompost umdrehen, Reinigung der Aufenthaltsbereiche, an einem spannenden Vormittag die heimische Natur erkunden, auf Insektensuche gehen und eine gesunde Jause aus dem Kräuterbeet zubereiten, Naturerlebnis-Tag im Naschgarten, ein Abenteuercamp für 50 Kinder.

Stationen: Marienkäfer mit Bau einer Nisthilfe, Insekten suchen, Naturmikado, Naturbilder legen, ein Tipi aus Weidenästen bauen, Permakulturgarten erleben, Reise durch den Naschgarten mit dem Schwerpunkt Bäume, Kinderferienprogramm Voitsberg, Kinderworkshops, abernten, Vorbereitung Beete für den Winter, Gründüngung mit Gelbsenf, Areal winterfit machen, Werkzeuge einlagern, Beete winterfit machen – das alles wurde vom Team der Natur.Werk.Stadt vollbracht. Eine eindrucksvolle Bilanz.

Es wurde sehr viel geschaffen

Das Team der Natur.Werk.Stadt hat seit 2020 die Voitsberger Bäume fotografiert, kartiert und in einer Datenbank erfasst. Die Beschilderung unserer wertvollen Stadt-Bäume und Sträucher mit informativen Tafeln reicht vom Schlosspark Greibenberg quer durch die Innenstadt bis hinauf zur Burg Obervoitsberg, wo der neue in den alten Naturlehrpfad übergeht. Auf dem Gelände um die Burg Obervoitsberg ist seit 2020 auch viel Neues entstanden: Der Naschgarten wurde nicht nur gepflegt und neu beschriftet, sondern auch um einen neuen Permakulturgarten erweitert, das Insektenhotel wurde artgerecht restauriert. Außerdem wurden ein Sumpfbeet und eine Schmetterlingsspirale angelegt – damit bieten sich unzählige Möglichkeiten für spannende Naturbeobachtungen. Laufend werden Nisthilfen und Futtermöglichkeiten geschaffen und bilden die Basis dafür, dass sich vielfältige Tierarten ansiedeln und vermehren können.



Der Naschgarten öffnet sich hin zur Burg Obervoitsberg.

Eine Igelburg, eine Eidechsenwohnung und die Totholzpyramide bieten jetzt rar gewordenen Lebensraum für kleine Wildtiere und Insekten. Genauso wie die 250 m² großen Blühwiesen, die fachgerecht angelegt wurden und jährlich nur zweimal mit der Sense gemäht werden, damit die Artenvielfalt erhalten bleibt. Als Umrandung der Blühwiese und zusätzliches Habitat für Tiere und Pflanzen wurde auch eine natürliche Benjeshecke umgesetzt – zusätzlich wurden die Tröge mit heimischen Wildblumen bepflanzt.

Getreu ihrem Motto „Wir bringen mehr Natur in die Stadt“ engagiert sich die Natur.Werk.Stadt mit vielen und vielschichtigen kleinen wie großen Projekten in Voitsberg.

Die Ziele sind eine lebendige und anschauliche Wissensvermittlung über Natur und Naturschutz für Kinder und Erwachsene und Maßnahmen zur Erhaltung von Biodiversität in der Region. Die Attraktivierung des gesamten Geländes rund um die Burg Obervoitsberg durch Revitalisierung und Erweiterung des Naturlehrpfades und Naschgartens sowie die laufende Pflege und Instandhaltung des Areals zählen ebenso zu den Aufträgen wie die Vernetzung und Kooperation mit regionalen Initiativen, Schulen und Einrichtungen.

Voitsberg blüht auf – die breite Kooperation mit den Projektpartnern macht's möglich.

Und es kann weiter durch den Naturlehrpfad geschlendert werden: Wer findet den Rastplatz mitten im Wald, um eine kurze Pause einzulegen? Auf geht's zur Photovoltaikanlage und weiter über die große Pergola wieder zurück zur Blühwiese bei der Burg – alles gut beschriftet. Wenn dennoch Fragen auftauchen, einfach das Team der Natur.Werk.Stadt ansprechen, das von März bis Oktober vor Ort ist.

Auf dem Gelände rund um die Burg Obervoitsberg waren auch in diesem Jahr alle großen und kleinen Gäste dazu eingeladen, donnerstags zwischen 9 und 12 Uhr die vor Ort bereitgestellten Naturvermittlungstationen zu nutzen. Beim Naturbingo, Baummikado oder Naturbilder-Basteln kommt bestimmt keine Langeweile auf. Die selbsterklärenden Stationen sind kindgerecht aufbereitet und laden zur selbständigen Naturbeobachtung ein. Falls doch Fragen auftauchen, hilft das Team der Natur.Werk.Stadt gerne weiter. Zum Abschluss kann man sich beim Energieplatz im Wald oder direkt im Naschgarten noch stärken. Einfach vorbeikommen und ausprobieren! Das Ziel der Naturvermittlung wird von der Natur.Werk.Stadt Voitsberg vielfältig umgesetzt. Bewusstseinsbildung und Naturvermittlung passieren zum Beispiel bei der täglichen Arbeit rund um die Burg Obervoitsberg: Wird der Permakulturgarten mit der großen Schmetterlingsspirale gegossen oder eine der Blühwiesen gemäht, werden Neugierige gleich mit Informationen rund um die Themen Natur und Naturschutz versorgt.

Spannende Workshops

Ganz gezielte Bewusstseinsbildung wird auch in Form von Workshops für Kinder geleistet.

Was ist der Unterschied zwischen einer herkömmlichen Wiese und einer Blühwiese? Was bedeutet Artenvielfalt und wie geht es unserer Erde eigentlich? Das und vieles mehr erkunden Interessierte im Stationenbetrieb. Immer mit dabei sind auch praktische Tipps, wie die Natur geschützt werden kann.

Warum? Weil es keinen Grund gibt, an der Klimakrise zu verzweifeln, aber viele Gründe dafür, aktiv zu werden. Egal ob jung oder alt, alle können einen Beitrag leisten.



Diese Workshops finden jedes Jahr zwischen April und Oktober beim Naschgarten und beim Naturlehrpfad rund um die Burg Obervoitsberg statt. Je nach Jahreszeit, Vegetationsentwicklung und Wetterlage werden verschiedene Stationen angeboten und von den Mitarbeiter:innen der Natur.Werk.Stadt Voitsberg betreut. In Stationen wie Kompostkorbflechten, Baumstamm-Mikado, Pflanztheke, Insektenhotelbauen, Naturbingo oder beim Neophytenquiz können Schüler:innen auch außerhalb der Klassenzimmer einiges dazulernen. Wer will, arbeitet bei der Pflege des Naturlehrpfades mit, bastelt ein Bild aus Zapfen, Steinen und Moos oder übt sich im Dengeln, Sensenmähen und Heuhiefeln.



WISSENSTRANSFER

Wir werken und wirken nachhaltig

Im Zuge der praktischen Wissensvermittlung ermöglicht die Natur.Werk.Stadt allen Mitarbeitenden und interessierten Menschen aus der Umgebung und Gästen, Arbeitstechniken zur naturnahen Grünraumpflege, Neues rund um Klima-, Naturschutz und Kreislaufwirtschaft sowie Interessantes zu Themen wie: Gender und Diversity, Teamwork, Soft Skills, Nachhaltigkeit und Erweiterung der Sprachkompetenz kennenzulernen.

Das erlernte Fachwissen hilft einerseits den Natur.Werk.Stadt-Mitarbeitenden dabei, ihre beruflichen Perspektiven zu erweitern.

Andererseits können externe Personen profitieren und sich zudem im Naturschutz engagieren. Wenn es um die persönliche Weiterentwicklung sowie die Schonung von Ressourcen und Kreislaufwirtschaft geht, profitieren somit alle davon.

In Workshops mit Fachkräften wird Wissen (Theorie und Praxis) in folgenden Bereichen vermittelt: Sennen, Obstbaumschnitt, Neophytenmanagement, Anlage von Blühwiesen, Heckenschnitt, Pflanztechniken, Umgang mit der Motorsäge, naturnahe Gartengestaltung, Wissen zum Thema Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft, Flora und Fauna, Kompost und Boden und vieles mehr.



Natur.Werk.Stadt-Mitarbeitende wenden das erlernte Wissen in der täglichen Arbeit an. Bei Biotoppflege-Einsätzen in der Steiermark und Graz kann weitere Praxis unter der Leitung des Teams vom | naturschutzbund | Steiermark oder Schlüsselkräften der Natur.Werk.Stadt gesammelt werden – auch Freiwillige sind willkommen.

Wozu das alles? Generell sind die Wissensvermittlung, die Biotoppflege und das Fachwissen wichtige Faktoren, wenn es um die Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt geht. Mähen, Abtransport des Mähgutes und weitere Pflegemaßnahmen wie der Rückschnitt von Gehölzen bewahren wertvollen Lebensraum für Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen und Pilze. Ohne diese Pflegemaßnahmen würden viele Nischen in Lebensräumen verschwinden und somit einen Biodiversitätsverlust nach sich ziehen.

„Gemeinsam können wir unsere Zukunft proaktiv gestalten. Ökologisch und sozial nachhaltig zu agieren, ist eine wunderbare Aufgabe“, betont Mag.^a Daniela Zeschko.

„Zu wissen, wie man einen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise leisten kann, wirkt nachhaltig.“

Wissens- und Naturvermittlung sind wichtig, wenn es um die Bewältigung der Klimakrise geht. In der Natur.Werk.Stadt legen wir darauf einen großen Stellenwert und setzen das in vielfältigen Maßnahmen um. Zu wissen, wie man sich positiv beteiligen und einen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise leisten kann, wirkt nachhaltig.

Bei Fragen können Sie uns unter team@naturwerkstadt.at erreichen.



Naturnahe Gartengestaltung

Wie können wir Vorhandenes wertschätzen und die Natur und ihre Geschenke als einen Schlüssel zu wahrer Nachhaltigkeit verstehen? Workshops rund um das Thema „Naturnahes Gärtnern“ helfen nicht nur dabei, mehr naturnahe Lebensräume in den Gärten der Stadt zu schaffen, sondern leisten auch einen Beitrag zu einem konstruktiven Miteinander. Welche naturnahen Elemente kann man im Garten ganz leicht selbst einbauen und wie können neue, naturnahe Routinen Einzug in die Gartenarbeit halten? Gerade in der Pflege von urbanen Grünräumen ist ein Umdenken angesagt: hin zur naturnahen Pflege, weg vom reinen Englischen Rasen – so das Motto.

Stadtspaziergänge

Wir setzen Spaziergänge zu Blühwiesen in Graz um. Stadtteilrundgänge dienen der Naturwissensvermittlung und schärfen die Wahrnehmung.

Obstbaumschnitt

Wann darf ich Obstbäume schneiden und wie gehe ich dabei vor? Ausasten beim Obstbaum – Wie funktioniert das? Welche Geräte und Werkzeuge benötige ich für den Baumschnitt? Was ist ein Erhaltungsschnitt, und was ein Verjüngungsschnitt? Warum sollen dichte Kronen vermieden werden?

„Gemeinsam wirken – für Mensch, Natur und eine nachhaltige Wirtschaft und Wissenschaft.“

Anlage einer Benjeshecke

Benjeshecken stärken die Arten-vielfalt und sind leicht anzulegen. Grünschnitt und Äste werden in Form einer Hecke aufgeschichtet und an den Rändern mit stärkeren Ästen befestigt. Im Laufe der Zeit ergrünt die Benjeshecke und wird so zu einem wichtigen Lebensraum.



Anlage eines Hügelbeetes

Wie gelingt ein Hügelbeet? Hügelbeete sind eine ideale Ergänzung zu ebenen Gemüsebeeten und bieten noch dazu die Möglichkeit, etwaige Gartenabfälle wie zum Beispiel Grünschnitt, Äste und Laub, die sich im Laufe des Jahres im Garten angesammelt haben, zu verwerten.

Richtig angelegt, wirkt das Hügelbeet wie ein kleiner Ofen und wärmt die Pflanzen im Frühjahr sozusagen an ihren Füßen – an den Wurzeln. Im Inneren des Beetes findet ein Verrottungsprozess statt, durch den Wärme entsteht, die wiederum nach oben abgegeben wird und so einen früheren Start in die Gemüsesaison ermöglicht.

Müll trennen, aber richtig!

Im Sinne der Wissensvermittlung erweitern Mitarbeitende der Natur.Werk.Stadt ihr Know-how im Bereich Mülltrennung.

Neophytenmanagement

Wir zeigen in der Praxis, was es mit den Neophyten auf sich hat. In Voitsberg wurde im Jahr 2020 eine Kartierung und Erhebung vom Team der Natur.Werk.Stadt durchgeführt.

Training on the job

Wir setzen auf Wissenstransfer innerhalb des Teams und auf Wissensaustausch mit Fachkräften. Es werden Sprachtrainings in Kleingruppen organisiert. Im Fokus steht das Lernen im Kontext der Arbeit. Ziel ist es, die Sprachkompetenzen im Team zu stärken, voneinander zu lernen und Fachvokabular zu festigen.

*„Die Chancen,
mit verbesserten Deutsch-
kompetenzen nach der Projektzeit
eine Arbeit zu finden, steigen
so erheblich.“*



MEHR NATUR IN DER STADT

Blühwiesen und Blühtröge

12.471 m² Blühwiesen und 130 Blühtröge in Graz, die von der Natur.Werk.Stadt angelegt und betreut werden – zusätzlich zwei Blühflächen bei der Burg Obervoitsberg. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll: Wir bringen mehr Natur in die Stadt! – ein Mehrwert für alle. Doch dahinter verbirgt sich sehr viel Arbeit.

12.471 m² Blühwiesen

Ein Herzensprojekt der Natur.Werk.Stadt sind die Blühflächen, die in der Stadt Graz angelegt und gepflegt werden. Damit soll das Stadtbild aufgewertet und der Bevölkerung Erholungsraum und lebendige Grünflächen bereitgestellt werden. Bereits seit dem Jahr 2017 hegen und pflegen Teams der Natur.Werk.Stadt Blühflächen in der Stadt Graz. Die große Artenvielfalt ist beeindruckend: Die Palette reicht von Margeriten, Färber-Hundskamille, Schafgarbe über Witwenblumen, Königskerzen oder der Kuckuckslichtnelke bis hin zu Kartäusernelken, Oregano oder Natternköpfe.

Vom Taubenkropf-Leimkraut über die Kornblume und den Klatschmohn bis hin zum Wiesensalbei strecken die zarten Blumen den vielen Nützlingen ihre Köpfchen zur Ernte entgegen. Erfreulich: Es wird grüner und grüner – mittlerweile sind es schon 12.471 m² Blühwiesen.

Die Arbeit für eine gesunde Blühwiese ist umfangreich und erfordert vor allem Beständigkeit sowie laufende Kontrolle: Es wird händisch zweimal im Jahr mit der Sense gemäht, dann gewendet, gereicht und geschwadet. Danach wird das Mähgut abtransportiert.

Ständig muss bei den Blühwiesen Müll entfernt werden – eine lästige Plage, die leider immer mehr zunimmt. Ein anderes Problem, das immer akuter wird, sind die schädlichen Neophyten, die beseitigt werden. Ab und an ist es notwendig, eine Nachsaat vorzunehmen. Es wird punktuell gejätet. Von März bis Oktober sorgen der Fleiß und die Umsicht von sechs Mitarbeitenden täglich – Montag bis Freitag, jeweils ca. 6 Stunden – für ein erfolgreiches Ergebnis. Erfahrungen wie das Artenmonitoring auf einer Blühwiese in Reininghaus beflügeln und bringen neue Energie: Dort wurden rund 80 Arten pro Wiese eingesät – aufgegangen sind 75! Einen Bericht über die schweißtreibende Arbeit auf einer Blühwiese in der Domenico-dell'Allio-Allee finden [Sie hier](#) (ab Seite 18).

Wiesenstunde

In Zusammenhang mit der Blühwiese in der Domenico-dell'Allio-Allee in Reininghaus startete die Natur.Werk.Stadt am 10. Mai 2023 eine Bewusstseinsinitiative: die Wiesenstunde. Dabei geht es darum, interessierten Personen Informationen rund um Blühwiesen zukommen zu lassen. Jeden Mittwoch zwischen 8.30 und 11.30 Uhr stehen Mitarbeitende der Natur.Werk.Stadt bereit und nehmen sich Zeit für Menschen, die sich genau dafür begeistern können. Neugierige Kindergartenkinder, die Hummeln, Margeriten und Wiesensalbei fanden, waren damals die ersten Gäste.

Seither gibt es die Wiesenstunden jedes Jahr mittwochs von Mai bis Oktober – die Resonanz ist groß.

Blühwiesendokumentation

Die Natur.Werk.Stadt hat sich in all diesen Jahren durch ihr praktisches Tun als gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt viele Expertisen in den Bereichen Blühwiesen, Natur in der Stadt, niederschwellige Naturvermittlung und Bewusstseinsbildung angeeignet. Der vegetative Fortschritt wird dokumentiert – Herausforderungen, denen die Flächen in der Stadt ausgesetzt sind, werden analysiert. Ergebnisse werden besprochen und evaluiert. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt in Kooperation mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und mit dem | naturschutzbund | Steiermark.



Eine laufende Dokumentation zeigt die erfreuliche Entwicklung der Grazer Blühflächen. Aufgrund der großen Personalressourcen, die durch die StAF – Steirische Arbeitsförderungs-gesellschaft mbH – möglich sind, gelingt hier in Graz, was es österreichweit nicht oft zu finden gibt. Gerne wird die durch langjährige Betätigung im Naturbereich gewonnene Expertise weitergegeben – damit Graz gemeinsam immer mehr aufblühen kann.

130 Blühtröge

Wer aufmerksam durch Graz schlendert, dem fallen sie früher oder später angenehm auf: die von der Natur.Werk.Stadt betreuten Blühtröge – es sind 130 an der Zahl. Zu sehen sind sie in der Schmiedgasse, Hofgasse, Sporgasse, am Lendplatz, am Griesplatz, in der Zinzendorfsgasse und in der Annenstraße. Sie sind kleine, aber wichtige Lebensräume, die einen wertvollen Beitrag zur städtischen Biodiversität leisten – sie bieten Insekten, Vögeln und anderen Tieren Nahrung, Schutz und Rastmöglichkeiten mitten in der Stadt. Die Palette der Pflanzen reicht von Sonnenhut bis hin zum Frauenmantel, Herbstastern und Verbenen, Königs- und Prachtkerzen, Glockenblumen, Wiesensalbei und vielem mehr und bietet so ein breites, blütenreiches Spektrum. Zahlreiche Pflanzen werden von der Holding Graz bereitgestellt. Auch hier ist viel Arbeit notwendig, damit die Blühtröge in vollem Glanz erstrahlen können. Aus der wöchentlichen Kontrolle ergeben sich viele Tätigkeiten: Das Gießen der Pflanzen ist vor allem im Sommer herausfordernd.



Plastisch und eindrucksvoll hat Mitarbeiter Peter Eder aufgelistet, was das konkret in der Zinzendorfsgasse heißt: Die Wegzeit vom Büro in der Wiener Straße zum Brunnen am Sonnenfelsplatz beträgt rund drei Kilometer – eine Kanne fasst 10 Liter. Versorgt werden 11 kleine Beete quadratisch und 8 kleine Beete dreieckig – das braucht 10 Kannen. Zusätzlich müssen 16 große Beete gegossen werden – dafür werden 20 Kannen benötigt. Bei zwei Runden am Tag braucht es also 600 Liter Wasser pro Tag in einer heißen Woche. Dafür wird auch nur dann gegossen, wenn es nötig ist. Das händische Gießen sorgt dafür, dass das Wasser auch wirklich in den Trögen bleibt und nicht einfach – wie beim maschinellen Gießen – durch den großen Druck wegrinnt. Doch damit noch nicht genug: Die Tröge müssen gereinigt werden – ein immer größer werdendes Problem sind Müll und Zigarettenstummel. Auch Graffiti oder Plakate machen den Mitarbeitenden zu schaffen. Und ganz nebenbei wird viel Bewusstseinsarbeit geleistet, wenn die Mitarbeitenden bei ihrer Arbeit mit neugierigen Passantinnen und Passanten ins Gespräch kommen. Einen guten Einblick in die Arbeit eines Tages finden [Sie hier](#) (ab Seite 14).



Fledermaus auf Zwischenstopp

Die Blühtröge in Graz werden seit 2019 von der Natur.Werk.Stadt betreut. Da gibt es viele Geschichten und Erlebnisse. Eine besondere Geschichte – mit Happy End – trug sich im Oktober 2025 zu. Mitarbeitende der Natur.Werk.Stadt machten bei ihrer Arbeit in der Schmiedgasse eine besondere Entdeckung: In einem der Blühtröge lag eine Fledermaus.

Ein erster Check ergab: ein Lebendfund. Gemeinsam mit Teamleiterin Milijana Kozarevic und der Projektleiterin Daniela Zeschko wurde sofort gehandelt und Kontakt zum Fledermausexperten Oliver Gebhardt aufgenommen. Auf seinen Rat hin brachten die Mitarbeitenden das Tier in den Garten des Wertschätzungszentrums Lend, wo es mit Wasser versorgt wurde.

Ein Foto ermöglichte die genaue Bestimmung: Es handelte sich um eine Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*), die sich auf dem Weg von Nordeuropa in ihr Winterquartier befand.

„Diese Tiere fliegen weite Strecken und brauchen unterwegs Rastplätze. Der Blühtrog in der Schmiedgasse bot genau so einen sicheren Ort.“
Oliver Gebhardt

Nach einer kurzen Pause setzte die Fledermaus ihre Reise Richtung Süden fort – ein kleines Zeichen dafür, wie wichtig die Arbeit der Natur.Werk.Stadt für den Erhalt urbaner naturnaher Lebensräume ist. Mit großem Engagement zeigt das Team, dass Naturschutz direkt vor unserer Haustür beginnt – und dass selbst ein Blühtrog ein Stück Natur bewahren kann.



DIE BIOPHILE STADT

Gastbeitrag von Andrea Pavlovic-Meixner

„The blue and the green and the city between“ – ich denke, es gibt wohl keine treffendere Beschreibung, wie unsere Städte in Zukunft aussehen könnten oder besser gesagt müssten! Ein wunderbares Beispiel, dass eine Stadt diese Notwendigkeit bereits sehr früh erkannt hat, ist Singapur. Die Bemühungen, Bevölkerungsdichte und Natur miteinander zu verbinden, begannen seitens der Behörden bereits in den 1960er Jahren, als das Motto der Stadt „Singapur – Gartenstadt“ lautete. Der gesamte Stadtstaat Singapur ist so wohl die erste „Biophile Stadt“ der Welt geworden. Heute verfügt Singapur über ein beeindruckendes Netz von Wanderwegen und Pfaden, die Parks, Wasser- und Grünflächen miteinander verbinden.

Oslo – Vorreiter in Europa

Die norwegische Hauptstadt Oslo ist ein perfektes Beispiel für eine biophile Stadt und Grüne Hauptstadt Europas.

„Oslo hat andere Städten viel zu lehren. Am wichtigsten ist die Lehre, dass es möglich (ja sogar unerlässlich) ist, an den grundlegenden Elementen einer nachhaltigen Stadtform zu arbeiten und gleichzeitig in die Wiederherstellung und das Wachstum wilder und natürlicher Formen der Infrastruktur in einer Stadt zu investieren.“

Timothy Beatley

Habitat Graz 2025

Die Vision einer biophilen Stadt Graz nach dem Vorbild von Oslo und Singapur steht über dem Programm der Regionalstelle Graz des Naturschutzbundes Steiermark: üppige Natur im urbanen Raum und eine enge Verbindung zwischen Mensch und Natur, das ist das erklärte Ziel.

Gleich zu Beginn des Jahres stand das Konzept **„Die biophile Stadt“** auch im Zentrum einer Veranstaltung des Naturschutzbundes im Rahmen der Ausstellung „Habitat Graz“ am 22. Jänner im Graz Museum. Unter dem Motto „the blue and the green and the city between“ stellte Andrea Pavlovec-Meixner das Konzept „Biophile Stadt“ vor, Daniela Zeschko präsentierte das Blühwiesen-Projekt der Natur.Werk.Stadt und Frank Weihmann das Projekt zur Wiederansiedelung der schwarzen Mörtelbiene. Oliver Zweidick schließlich widmete sich den Grazer Bächen.



Bachexkursion mit Oliver Zweidick. CR: Nade Pecic

Im anschließenden World-Café standen die Herausforderungen am Weg zu einer „Biophilen Stadt Graz“ im Mittelpunkt. Unter dem Titel „Naturerlebnis Stadt: Expeditionen in die Grazer Natur“ lud der Naturschutzbund Steiermark heuer – bereits im vierten Jahr in Folge – dazu ein, besondere Tierarten in besonderen Naturräumen im Grazer Stadtgebiet zu entdecken. Von „Insekten erforschen“ über „Grazer Bäche erleben“ und „Wildbienen entdecken“ reichte die Themenpalette bis zu einem „Schmetterlingsleuchten“ im Steinbruch Hauenstein. Erklärtes Ziel der Veranstaltungen ist es, eine intensive Beziehung von Mensch und Natur auch in der Stadt zu ermöglichen.

Alle Expeditionen wurden von Biolog:innen des Naturschutzbundes fachlich begleitet.

und sind für die Bevölkerung aufgrund der Unterstützung durch das Amt der Grazer Bürgermeisterin kostenlos.



Wiener Nachtpfauenaug. CR: Gabriele Hubich

Mit dem Citizen Science-Projekt **„Wiederansiedelung des Wiener Nachtpfauenauges“** binden wir naturschutzinteressierte Laien in unsere Forschungsarbeit ein. 2025 wurden insgesamt 250 Raupen des Wiener Nachtpfauenauges an Schmetterlingsealtern zur Aufzucht vergeben. Die Mehrzahl der Teilnehmer:innen kam aus Graz und Umgebung, einige aber auch aus der Oststeiermark bis zur Buckligen Welt. Der Erfolg der Schmetterlingsealtern war heuer recht unterschiedlich. Erfreulicherweise gelang es einigen Teilnehmer:innen, alle Raupen bis zur Verpuppung zu bringen, was als außerordentlicher Erfolg zu werten ist. Die Raupenaufzucht für die Generation 2025 erstreckte sich von Ende April bis Ende Juli. Am 14. Mai schlüpfen die ersten Raupen und Ende Juli verpuppte sich die letzte Raupe. Insgesamt hat der Naturschutzbund knapp 200 verpuppte Raupen von den Schmetterlingsealtern zurückbekommen. Sie werden den Winter geschützt im Garten des Naturschutzbundbüros verbringen und bilden eine wichtige Basis für das Zuchtprogramm 2026.



Blühwiesen der Natur.Werk.Stadt. CR: Daniela Zeschko

Und die Stadt Graz?

Natur soll im urbanen Raum willkommen und gleichberechtigt sein. Dazu wäre es notwendig, das Konzept „Biophile Stadt“ tief in der DNA der Grazer Verwaltung zu verankern. Wenn uns dies gelingt, wäre die Erhaltung und Förderung der Biodiversität verpflichtend in alle Planungsprozesse integriert, grüne und blaue Infrastruktur geschützt und miteinander vernetzt sowie Klima- und Naturschutz ein gemeinsames gedachtes Ziel.

„Wir würden uns freuen, wenn die Stadt Graz dem Biophilic Cities-Netzwerk beiträgt und ihre Planungen auch konsequent entlang des Wild Urbanism ausrichtet.“
Andrea Pavlovec-Meixner

Das Biophilic Cities-Netzwerk

Biophilic Cities arbeitet mit einem Netzwerk von Partnerstädten, Wissenschaftler:innen und Befürworter:innen aus der ganzen Welt zusammen, um die Natur in all ihren Formen zu erhalten und sicherzustellen, dass die Stadt-Bewohner:innen von der biologischen Vielfalt und den wilden städtischen Räumen profitieren.

Infos: <https://www.biophiliccities.org/>

Die Autorin dieses Gastbeitrags Mag.^a Andrea Pavlovec-Meixner ist Regionalstellenleiterin des Naturschutzbund Graz und Vizepräsidentin des Naturschutzbund Steiermark.



UNSER BLICK AUF DIE KINDER

Begeisterte Kids und die enorme Nachfrage zeigen uns: Unsere Workshops für Volksschulen im Garten des Wertschätzungszentrum Lend und im Naturerlebnispark Spielbergweg sind ein Hit. Ein Projekt wächst und wächst – zur Freude der Kinder, der Lehrer:innen und der Natur.Werk.Stadt. Eindrucksvoll sind die Zahlen zu den im Jahr 2023 gestarteten Workshops: 2023 nahmen 12 Schulen und Kindergärten teil. Im Jahr 2024 nahmen über 800 Kinder aus 39 Schulen und Kindergärten an unseren Workshops teil (15 Workshops wurden von Stadt Graz gefördert). 2025 war dann das Rekordjahr: 74 Workshops konnten durchgeführt werden. Zielgruppe sind Kinder von sechs bis zehn Jahren. Themen: Biodiversität und Artenvielfalt | Die Welt der Insekten. Unsere Ziele: Kindern Natur näherbringen.

Gemeinsame Reflexion über die Bedeutung der biologischen Vielfalt und der Insekten als Schlüssel zur Bewältigung von Herausforderungen beim Schutz und der Regeneration des Planeten.

„Die Schulworkshops werden immer gefragter. Für 2026 sind viele Termine schon ausgebucht.“

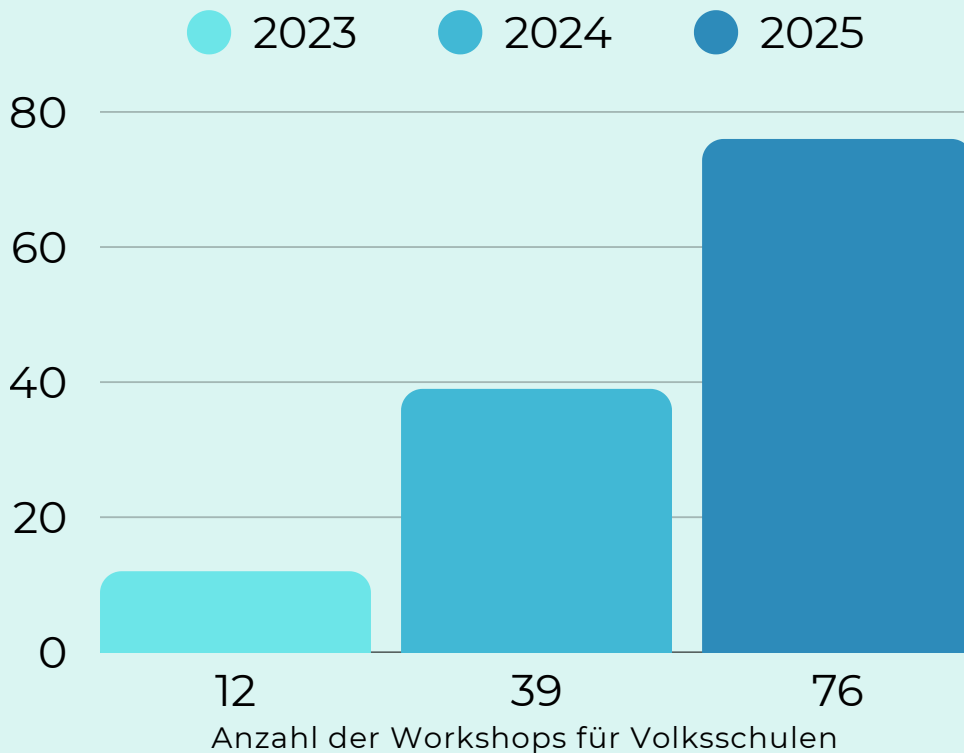
Die im Jahr 2025 von Zoë Kornfeld und Christopher Striedinger geleiteten Workshops wurden von acht Mitarbeitenden der Natur.Werk.Stadt vorbereitet und durchgeführt. Sie gliedern sich in einen theoretischen und in einen praktischen Teil, in dem die Kinder motorische und kognitive Fähigkeiten durch Denkaktivitäten, Experimente und Bastelarbeiten entwickeln.

Statistik Für Graz

2023 hat die Natur.Werk.Stadt erstmals Workshops für Volksschulen und Kindergärten angeboten. Seitdem steigt die Nachfrage kontinuierlich. Workshops werden im Wertschätzungszentrum Lend und im Naturerlebnispark Spielbergweg angeboten.

Die Ziffern unten stehen für die Anzahl der Workshops.

Viele Termine für 2026 sind bereits ausgebucht.



UNSERE WORKSHOPS FÜR KINDER

Stolz macht uns das Qualitätssiegel für ausgezeichnete Erlebnisse, das von Science Garden für die Kinderworkshops vergeben wurde. Der Science Garden ist eine Online-Plattform, die MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)-Erlebnisse für 3- bis 19-Jährige in der ganzen Steiermark zentral anbietet und verbindet. Für eine Qualitätssicherung der Angebote sorgt ein eigenes Gütesiegel, das gemäß pädagogischer Qualitätskriterien vergeben wird – und zwar „nur, wenn das Angebot die Anforderungen an ein qualitativvolles Wissenschafts- und Technikerlebnis erfüllt“ – Infos: www.sciencegarden.at.

Die Natur.Werk.Stadt darf daher das Qualitätssiegel von Science Garden auf ihrer Homepage und ihren Werbematerialien verwenden.



„Kindern emotional berührende Erlebnisse und Erfahrungen in der Natur zu ermöglichen, bedeutet einen Grundstein für jedes weitere Interesse an Naturwissenschaften zu legen.

In der Stadt sind solche niederschweligen Angebote, gerade für Volksschulkinder, besonders wichtig“, unterstreicht Mag.^a Daniela Zeschko.

Ablauf eines Schulworkshops

9 Uhr Start: Nach Begrüßung und Einführung werden die Kinder (maximal 24) in vier Gruppen aufgeteilt. Sie besuchen in Folge vier Stationen (je 15 Minuten).

Stationen und Aktivitäten der Workshops:

Natur-Bingo: Verknüpfung von Bild- und Textverständnis mit Naturmaterialien.

Die Welt der Tiere erkunden: Reflexion über Artenvielfalt, Ökosysteme und Tierschutz.

Bauen mit der Natur: Entwicklung von Kreativität und motorischen Fähigkeiten mit Hilfe von Naturmaterialien.

Die Leonardo-Brücke: Teamarbeit und Werte wie Respekt, Akzeptanz und Zusammenarbeit.

Die Schmetterlinge: Eigenschaften von Schmetterlingsarten. Forschung im Garten.

Die Bienen: Unterschiede zwischen Honigbienen und Wildbienen. Reflexion über die Bestäubung als Schlüssel für das Gleichgewicht in der Natur.

Insektenhotels bauen: Bedürfnisse der Insekten und Materialeigenschaften kennenlernen. Entwicklung von motorischen Fähigkeiten

Die Marienkäfer: Bau von Marienkäfer-Unterschlüpfen. Entwicklung von Kreativität und motorischen Fähigkeiten.

10.30 Uhr: Abschlussrunde mit Quiz, Feedback und kleinen Geschenken für die Klasse, bzw. Urkunde als Insektenschützerin 2025.



Die Workshopunterlagen zum Thema Insekten sowie zum Thema Biodiversität finden [sich hier](#).



UNSER BEITRAG ZUR LESEFÖRDERUNG

Von Büchern lernen, Abenteuer erleben und in Geschichten eintauchen. Natürlich lesen! Wir bieten Outdoor-Lesestunden für Kinder ab vier Jahren an. Im Fokus stehen dabei Bücher, die sich mit der Natur beschäftigen.

Anmeldung/Anfragen für Outdoor-Lesestunden: team@naturwerkstadt.at.

Damit diese Lesungen zu einem Abenteuer werden, braucht es natürlich die passenden Bücher dazu. Kreativ und unglaublich aufwändig produziert, kommen die Kinderbücher daher – als fesselnde Krimis, innovative Superbrain Comics, Kindersachbücher, die auch Erwachsenen unglaublich viel Wissen vermitteln. Und besonders beeindruckend: Inhalte, die für Kinder sozial von großer Bedeutung sind: in Tiergeschichten kindgerecht verpackt, kein erhobener Zeigefinger, keine Moralpredigten und keine psychologischen Erklärungen, die bei Kindern sowieso schwer landen.

Bestes Beispiel dafür: das im Verlag Bibliothek der Provinz erschienene Buch „Nicht so nahe!“ – es thematisiert die eigenen Grenzen, die durchaus unterschiedlich sein können. Gut, wenn man diese nicht nur spürt, sondern sie den anderen auch sagen oder zeigen kann. In der Bibliothek unseres Häuschens des Wertschätzungszentrums Lend kann nach Herzenslust geschmökert werden. Und weil's gemütlich ist: Kaffee oder Tee dazu? Wir wünschen eine spannende, gemeinsame Lesezeit!

*„Wer zu lesen versteht,
besitzt den Schlüssel zu
großen Taten, zu uner-
träumten Möglichkeiten.“
Aldous Huxley*



UNSERE VIELSEITIGEN LERNMATERIALIEN

Was wir kennen, das können wir schützen, und was wir wissen, das können wir anwenden. Deswegen wurden von unseren Mitarbeitenden Infoblätter gestaltet, um ihr Wissen kurz zusammengefasst und leicht verständlich allen Interessierten zum Nachlesen zur Verfügung zu stellen.

[Infoblatt Blühwiesen anlegen](#)

[Infoblatt Naturnahe Hecken](#)

[Infoblatt Insektenhotels richtig bauen](#)

Task-Sheets Naturerlebnispark Spielbergweg

Im Naturerlebnispark Spielbergweg stehen seit dem Jahr 2023 Naturerlebnisstationen zur Verfügung, die Sie mit Ihrer Klasse frei nutzen können: [Erlebnismöglichkeiten und Stationen im Naturerlebnispark Spielbergweg](#).

Gerne können Sie auch auf unsere Task-Sheets zurückgreifen, die Aufgaben für die 1. bis 4. Schulstufe und für die 5. Schulstufe bieten: [Task-Sheet 1. bis 4. Schulstufe](#) | [Task-Sheet 5. Schulstufe](#).

Legespiel: Permakulturgarten und klassischer Garten

Spielerischen und damit lustvollen Zugang zur Natur erfahren – darauf legt die Natur.Werk.Stadt großen Wert. Wir geben mit einem Legespiel für Kinder, das den Unterschied zwischen einem klassischen Garten und einem Permakulturgarten verdeutlichen soll, Wissen weiter. Entworfen wurde es von Raymonde Greinix.

Und so geht es: Sie haben zwei Legetafeln: eine zum klassischen Garten (mit Ritter Voitsbert) – und eine zum Permakulturgarten (mit Ritterin Voitsberta). 20 Kärtchen (diese bitte ausschneiden) sollen nun diesen Legetafeln zugeordnet werden. Viel Spaß bei der vielleicht gar nicht so leichten Aufgabe! Eltern dürfen aber helfen. Gemeinsam ist es eben meistens leichter!

Das Spiel finden Sie hier: [Legetafel klassischer Garten](#) | [Legetafel Permakulturgarten](#) | [Spielkärtchen 1](#) | [Spielkärtchen 2](#)



UNSERE INFOBROSCHÜREN WISSEN FÜR ALLE

Die Natur.Werk.Stadt Voitsberg hat Infobroschüren für Kinder entworfen: Ritterin Voitsberta und Ritter Voitsbert – unsere Maskottchen – vermitteln kindgerecht Natur(schutz)wissen. Die Broschüren zu verschiedenen Themen wecken bei den kleinen und großen Leseratten Interesse an der Natur. Möglichkeiten des Naturschutzes werden aufgezeigt, um bewusst zu machen, dass auch ein Handeln im Kleinen in Summe Großes bewirkt. Die Infos sind in leicht verständlicher Sprache verfasst. Danke an Raymonde Greinix für die Gestaltung und Umsetzung.

Folgende Broschüren stehen zum kostenlosen Download (anklicken) bereit:



Weitere Lernmaterialien

<https://naturwerkstadt.at/was-wir-tun/kinder/lernmaterialien/>

SPANNENDE BÜCHER FÜR ERWACHSENE

- Faszinierende Bücher über Mauer- und Alpensegler, Ameisen, Elefanten, Kolkrahen oder Insekten („Insekten – Erfolgsmodelle der Evolution“ / „Ohne Mücken keine Schokolade“ / „Insektengeflüster“ / „Das große Insektensterben“ / „Insektenwelt für Ahnungslose“ oder der opulente Band „Von Angesicht zu Angesicht“).
- Der in der Schweiz beheimatete Haupt Verlag gibt in seiner Reihe „Naturphänomene“ spannende Einblicke in die Kultur- und Naturgeschichte zu Luft, Wasser und Wind. Aha-Erlebnisse bescheren Bücher über Sand oder Staub.
- Zum 50-jährigen Jubiläum des 1972 erschienenen Berichtes „Die Grenzen des Wachstums“ wird vom Club of Rome in „Earth for All“ ein dringlicher Survivalguide vorgelegt. „Earth for All Deutschland“ schließlich thematisiert den „Aufbruch in eine Zukunft für Alle“.
- Vorbildliches Engagement zeigen die „Omas for Future“. In „Mutter Erde und ihre Töchter“ wird erläutert, warum wir für die Rettung der Welt die Kräfte der Frauen entfesseln müssen.
- Bücher über Wildpflanzen, Bäume, essbare Sträucher, Äpfel, über das Moor oder die Heidelandschaft bringen mit Garantie neue Einsichten.
- Innovativ wird die Klimakrise fokussiert, wenn Kira Vinke erläutert, wie der Klimawandel uns Menschen die Heimat raubt („Sturmnomaden“). In „Klartext Klima“ liefert Sara Schurmann nachvollziehbare Zusammenhänge. In „Klima im Kopf“ schließlich widmet sich Katharina van Bronswijk den psychologischen Auswirkungen der Klimakrise. In „Countdown“.
- Das war ein kleiner Auszug der bereits rezensierten Bücher. **Ist da etwas für Sie dabei?** Abrufbar sind die [Erwachsenenbücher hier](#).



FESSELNDE BÜCHER FÜR KINDER

Der Berufsalltag eines Rezensenten ist unglaublich vielfältig und spannend: Beim Eintauchen in Bücher für Erwachsene begegnen ihm interessante Fakten und Zukunftsvisionen zum Thema „Natur und Umwelt“ – er gerät ins Denken und verändert immer wieder seine lieb gewordenen Gewohnheiten. Bei Kinderbüchern wird dieses Spektrum um eine Fassung reicher: Sie sind unheimlich schön produziert, bestechen durch ihre Illustrationen und beeindrucken durch kurze, aber dafür umso eindringlichere Texte.

Und in welcher Vielfalt die Kinderbücher produziert werden! Da gibt es fesselnde Krimis, innovative Superbrain Comics: kurze Texthäppchen, fesselnde Illustrationen, verständliche Grafiken – spannende Themen einfach erklärt! Mindestens ebenso packend sind die in kindgerechter Sprache verfassten Kindersachbücher, die auch Erwachsenen unglaublich viel Wissen vermitteln.

Da kommen die im Leykam Buchverlag herausgegebenen Schätze von Michael Stavarič und Michèle Ganser kraftvoll und intelligent daher – sie widmen sich unter dem Stichwort „Faszination“ den Meerestieren: bis jetzt den Quallen, den Kraken, den Haien und den Walen.

Es ist erfreulich, was sich viele Verlage einfallen lassen, um junge Menschen zum Lesen zu bringen. Und es lässt für die Zukunft hoffen, dass diese Verbindung zur Natur in deren späterem Leben Früchte tragen wird – für einen bewussteren Umgang mit unserer Umwelt. Deswegen forciert die Natur.Werk.Stadt die Kinder- und Jugendbücher. In zahlreichen Workshops wird die Verbindung zur Natur noch einmal intensiviert. Abrufbar sind die Kinderbücher hier.

PS: Viele dieser Bücher gibt es im schmucken Häuschen des Wertschätzungszentrums Lend in der Wiener Straße 121. In unserer kleinen Bibliothek können Sie dann gemütlich schmökern – gerne auch bei einer Tasse Tee oder Kaffee. Kommen Sie doch einfach vorbei!



BEEINDRUCKENDE AUSSTELLUNG

Die Geschichte des Wienerstraßenbades

Das Wienerstraßenbad, ein historischer Ort am Mühlgang im Grazer Bezirk Lend, hat im Laufe der Jahre viele Veränderungen erfahren.

Die Ausstellung „Wienerstraßenbad – Einst und Jetzt“, gestaltet von Living Rooms und einem Team der Natur.Werk.Stadt, dokumentiert die Entwicklung des Grazer Mühlgangs von seinen Ursprüngen bis heute sowie den damit verbundenen Wertewandel von Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. „So wie sich die Badekultur in Österreich von reiner Hygiene im Lauf der Zeit zu Freizeitsport entwickelt hat, schaffen

wir von der Natur.Werk.Stadt heute einen Erlebnis- und Lernraum für mehr Wertschätzung gegenüber Mensch und Natur“, zog Daniela Zeschko, Leiterin des Projektes Natur.Werk.Stadt, gemeinsam mit Franziska Schruth vom Verein Living Rooms Parallelen in die Vergangenheit des ehemaligen Kassahäuschens des Wienerstraßenbades.

Besonders berührend: Bei ehemaligen Nachbar:innen wurden durch den Blick auf die abwechslungsreichen Jahrzehnte des Wienerstraßenbades so manche Erinnerungen wach.



1463 wird der linke Grazer Mühlgang erstmals urkundlich erwähnt. Seit Jahrhunderten diente der ursprünglich natürliche Seitenarm der Mur den Menschen als Lebensader. Genauso lang erforderten die unterschiedlichen Bedürfnisse der Anrainer:innen Aufmerksamkeit und gegenseitige Wertschätzung. Da die Wasserstände der Mur zu stark schwankten, nutzten Gerbereien, Wäschereien und Fabriken den Mühlgang ebenso wie die Bewohner:innen ihn zur Körperpflege und Abfallentsorgung brauchten.

1902 eröffnete auf dem Areal der Wiener Straße 121 das erste Freibad. Wildes Schwimmen im Mühlgang wurde unter Strafe verboten. Verunreinigungen sorgten immer wieder für Konflikte, so wurde etwa im Jahr 1914 der von vorbeifahrenden Automobilen und Wagen aufgewirbelte Staub mehrmals täglich mit einem Spritzwagen entfernt, da der Badebetrieb sonst unmöglich gewesen wäre. Später bekämpfte der Industrielle Viktor Franz jahrzehntelang den Badebetrieb. „Der aktendicke Schriftverkehr ging bis Wien – letzten Endes allerdings erfolglos.“ so Ausstellungsleiterin Daniela Zeschko.

In den **1950er Jahren** wurde das Schwimmbad wieder erbaut und behielt seine wasserrechtliche Bewilligung. So konnte das im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigte Schwimmbad wieder eröffnen.

1974 wurde das Wienerstraßenbad endgültig geschlossen – die Wasserqualität war aufgrund der entlang der Mur angesiedelten Industrie auf Güteklasse 4 gesunken und ein Baden nicht mehr möglich. Das Areal fiel in einen 20-jährigen Dornröschenschlaf. Im Schwimm-becken wuchsen langsam Bäume. Dann verwandelte die Stadt Graz das Becken zu einem Teich und es entstand ein öffentlich zugänglicher Park auf dem Grundstück. Des ehemaligen Kassenhäuschens nahm sich der Künstler und Restaurator Bernd Drexler 1999 auf eigene Kosten an und nutzte es für weitere 20 Jahre.

2020 eröffnete schließlich das erste österreichische Wertschätzungszentrum im neu renovierten Häuschen am Mühlgang, zu dem auch ein ca. 1500 m² großer Garten in der Leuzenhofgasse 2 gehört. Der erste Lockdown 2020 wirkte in diesem Fall wie ein Turbo. Der Ort sollte einmal der Wertschätzung dienen, erinnert sich Leiterin Daniela Zeschko:

„Ich wehrte mich 2020 - gemeinsam mit dem Team - vehement dagegen unsere Mitarbeitenden, die großartige Arbeit leisteten, nach Hause zu schicken. Um die Arbeitsplätze zu erhalten, erweiterten wir das Projekt um das Wertschätzungszentrum Lend. Mit Erfolg.“



Kurzerhand schuf sie in Zusammenarbeit mit den Steirischen Pfadfindern und Pfadfinderinnen und dem Verein JUKUS im Kassenhäuschen einen Ort der Begegnung: Menschen, die aus verschiedensten Gründen wie Krankheit, Karenz oder Bildungsproblemen seit längerer Zeit keiner Erwerbsarbeit nachgehen konnten, finden hier heute wertschätzende und sinnstiftende Beschäftigungsmöglichkeiten. Das Ziel dabei ist es, für die Mitarbeitenden einen Übergang hin zu langfristigen Arbeitsplätzen zu schaffen. 2024 übernahm der Verein LIVING ROOMS die Trägerrolle an diesem Standort.

Heute bietet das Projekt Natur.Werk.Stadt gemeinsam mit anderen Partnern, wie dem Echo Jugendzentrum, im gemeinschaftlich genutzten Garten niederschweligen Zugang zu Natur. Damit die gegenseitige Wertschätzung weiterwächst. Die Eröffnung wurde am 05.12.2024 um 17.30 Uhr gefeiert. Die Ausstellung war dann bis 05.03.2025 geöffnet. Sie wurde von vielen interessierten Menschen besucht – sowohl von jenen, die den Ort aus früheren Zeiten kennen als auch von jenen, die seine Geschichte neu entdecken wollten. In zahlreichen Gesprächen bei Kaffee oder Tee wurden Erinnerungen ausgetauscht – plötzlich wurde die Vergangenheit zur lebendigen Gegenwart.

„Das ist schön. Ich habe Bilder gesehen, bei denen mir wieder einiges eingefallen ist aus meiner Jugendzeit. Mehr verrate ich nicht.“ Ein schelmisch lächelnder Besucher





UNSER JAHR 2025

Blitzlichter

Die ereignisreiche Reise durch das vergangene Jahr zeigt eindrucksvoll, wie kreativ, engagiert und nachhaltig wir das Thema „Natur“ vermitteln: sehr zur Freude von Kindern und Erwachsenen – das wiederum motiviert uns. Ja, wir setzen Spuren für die Zukunft!

Spende der Bierbrauerei Bevog

Am 17.12.2024 überreichten Andreja Pejić Horvat und Simon Sabotin im Namen der Brauerei Bevog aus Bad Radkersburg der Natur.Werk.Stadt einen Scheck über 4000 Euro. Mit Bier den Naturschutz zu unterstützen, das ist laut Andreja Pejić Horvat ein zentrales Anliegen der Brauerei Bevog aus Bad Radkersburg. Deren Geschäftsführer Vasja Golar unterstützt mit seiner Bierlinie „Extinction is forever!“ Projekte und Vereine, die sich mit Natur- und Umweltschutz befassen. Die Idee dahinter: Menschen sollen auf den Artenschutz aufmerksam gemacht werden, indem sie vom Aussterben bedrohte Tierarten als Kunstwerke auf der Bierdose präsentiert bekommen.

Ist das Bier einer Linie ausverkauft, wird es nicht mehr nachgebraut – so wie in der Natur: Wenn eine Tierart ausgestorben ist, dann kann das nicht mehr rückgängig gemacht werden. Das neueste Bier dieser Linie entstand in Kooperation mit der Natur.Werk.Stadt und zeigt die Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*). Diese Reptilien sind im Grazer Bergland bereits ausgestorben, kommen aber in der Umgebung der Brauerei in der Südsteiermark noch vor. Laut dem steirischen Naturschutzbund-präsidenten Johannes Gepp gibt es in der Region heute vermutlich leider weniger lebende Smaragdeidechsen als die ca. 2000 aktuell produzierten Green Lizard-Bierdosen.

*„Ich finde es schön, dass Bier tatsächlich nachhaltig sein kann, indem es dem Artenschutz Aufmerksamkeit schenkt.“
Pia-Maria Wolf*

Lerncafé – Basisbildung für alle

Die Natur.Werk.Stadt bietet ihren Mitarbeitenden seit Jahren die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Sprachkenntnisse im Rahmen eines Lerncafés kostenlos zu vertiefen. Das Stadtteilmanagement vor Ort des Stadtlabors stellte dafür den Lernraum zur Verfügung. 2025 wurde diese Kooperation vertieft. Über das Stadtteilmanagement konnten auch interessierte Personen aus der Nachbarschaft die Chance wahrnehmen, gemeinsam mit uns zu lernen! In einem ungezwungenen und entspannten Rahmen fördern wir den Austausch untereinander und gegenseitigen Respekt. Schwerpunkte liegen auf der Kommunikation im Arbeitsalltag, Naturthemen wie Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung, Energiesparen oder Bewerbungstrainings. Die Teilnehmenden können auch eigene Vorschläge einbringen und anhand von praxisorientierten Beispielen ihre Sprachkompetenz gemeinsam mit David Sommariva erweitern und festigen.



Nachhaltige Workshopinitiative 2025

Organisiert von Michaela Ellersdorfer standen im Jahr 2025 Ressourcen im Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Dabei ist Biodiversität eine der Ressourcen, auf die wir besonders achten wollen – sie ist das zarte Band, das die biologische Vielfalt zusammenhält.



Die Workshopinitiative Ressourcen fand in Kooperation mit dem Klimasalon, einer Initiative des Stadtlabors, statt. Gemeinsam wollten wir Menschen informieren, sie zusammenbringen und für Umweltthemen aktivieren. An drei Vormittagen standen folgende Themen auf dem Programm:

- Nachhaltige Reinigungsmittel selbst herstellen
- Ressourcen im Kreislauf der Wirtschaft
- Umwelttipps – noch nachhaltig, oder bereits regenerativ

Hier finden Sie die interessanten Inhalte.

In der Bibliothek der Arbeiterkammer

Für Mitarbeitende der Natur.Werk.Stadt ist das Deutschlernen ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit geworden. Das ist der Natur.Werk.Stadt deswegen ein Anliegen, weil gute Deutschkenntnisse den Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern. Im Juli ging es mit der Deutschtrainerin Barbara Hudin in die Bibliothek der Arbeiterkammer. Die Teilnehmenden schmökerten in Zeitschriften, testeten die Computer- und Audiostation und freuten sich über neue Bibliotheksausweise, die auch nach der Zeit in der Natur.Werk.Stadt gültig sind. Nach einem informativen Vormittag ging es nach Hause – bepackt mit Zeitschriften, Büchern und einer Toniebox.

Vielfältige Workshops

Die Natur.Werk.Stadt veranstaltete im Jahr 2025 viele Workshops. Es werden hier nur einige genannt und ein Workshop genauer vorgestellt.

Eine Auswahl der Workshops 2025

Obstbaumschnitt | Werkzeugpflege | Kompetenzen erkennen | Flora im Steinbruch | Pflanzenbörse | Reptilienexkursion | Schmetterlingsleuchten | Käfer im Steinbruch | Sensenworkshop | Heckenschnitt | Wild auf Bienen | Neophytenschulung | Herbarium – Pflanzen für die Ewigkeit | Fledermäuse im Steinbruch | Insekten im Steinbruch | Grazer Moose entdecken.

Herbarium – Pflanzen für die Ewigkeit

Im Workshop des Biologen Christopher Striedinger wurde vermittelt, wie man Pflanzen sammelt und „für die Ewigkeit“ in einem Herbarium aufbewahrt. So können Botaniker:innen viele Pflanzen leichter miteinander vergleichen und bestimmen – ja sogar Pflanzen aus weit entfernten Regionen. Und nicht zuletzt kann der Bau eines Herbariums ein interessantes Hobby für Pflanzenliebhabende sein.



Ein eigenes Herbarium herstellen

Und so geht's: Die Pflanzen müssen zuerst – am besten mit Wurzel – gesammelt werden. Die genaue Bestimmung der Pflanzen sollte vor der Trocknung erfolgen. Außerdem darf man nur Exemplare aus der Natur entnehmen, die nicht geschützt sind. Bei teilweise geschützten Pflanzen darf ein Handstrauß entnommen werden. Dann werden die Exemplare in eine Doppelseite Zeitungspapier gelegt, sodass alle Pflanzenteile noch klar erkennbar sind. Beschriftet wird das Blatt mit Artnamen und dem eigenen Namen.

1 bis 3 Wochen dauert das Trocknen. In dieser Zeit sollte das Papier alle 1 bis 2 Tage gewechselt werden, um Schimmelbildung zu vermeiden.

Es gibt eigene Pflanzenpressen, es genügen aber auch die guten alten Bücher – der Anpressdruck sollte jedenfalls bei ca. 20 kg liegen.

Bald zierten Pflanzen wie Echtes Johanniskraut, Gelbe Skabiose, Büschel-Nelke oder Färber-Hundskamille das im Workshop gebaute individuelle Herbarium. Nach dem kurzweiligen Workshop verließen die Teilnehmenden den Steinbruch mit dem eigenen Herbarium – und vielleicht mit einem neuen Hobby im Gepäck.



Das Teehaus. CR: Natur.Werk.Stadt

Ein Tee für alle

Auftakt für ein besonderes Teehaus an der Mur: Am Freitag, 2. Mai 2025, von 14 bis 18 Uhr lud das Teehaus an der Mur zum Teetrinken und Picknicken ein. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Lendwirbels statt und markiert den Auftakt für das Teehaus an der Mur – einen Ort der Begegnung, des Austausches und der Nachhaltigkeit. Direkt am Murradweg – auf Höhe Radgasse/Lendkai 157 – entstand ein besonderer Ort: das Teehaus an der Mur. Am 2. Mai zwischen 14 und 18 Uhr wurde das Teehaus mit gemeinsamem Teetrinken und Picknicken eröffnet. Mit dieser ersten Veranstaltung wurde ein Vorgeschmack auf den Ort gegeben, der hier künftig wachsen soll – ein gemeinwohl- statt profitorientierter Raum für Gemeinschaft, Wissensaustausch, Natur, Kultur und Nachhaltigkeit.

Ein Getränk, das verbindet. Auf der ganzen Welt wird Tee getrunken – in unzähligen Variationen dient Tee als Genuss- und Heilmittel sowie als Anlass für Zusammenkünfte. Genau das ist auch der Zweck des Teehauses an der Mur: Hier soll ein Ort der Gemeinschaft entstehen, der gut tut und Menschen zusammenbringt.

„Es liegt etwas in der Natur des Tees, das uns in eine Welt stiller Betrachtung des Lebens führt.“ Lin Yutang, chinesischer Schriftsteller

In Kooperation mit der Natur.Werk.Stadt und dem Forum Urbanes Gärtnern wurde rund um das Teehaus ein Garten mit Kräutern angelegt, die für Tee verwendet werden können. Außerdem fanden im Laufe der nächsten Monate Workshops zu den Themen Anbau und Verarbeitung von Lebensmitteln im Teehaus an der Mur statt. Nicht zuletzt sind alle Menschen herzlich dazu eingeladen, eigene Ideen einzubringen, ihr Wissen mit anderen zu teilen und das Teehaus zu einem Ort der Gemeinschaft, der Kultur und des gegenseitigen Lernens zu machen.

Gemeinsam genießen. Bei der Eröffnung erwartete die Besucher:innen eine Auswahl an diversen Tees und ein kleines Buffet. Gepicknickt wurde auf Decken in der Wiese – Tische, Bänke und Sonnenschirme standen ebenfalls bereit. Alle waren eingeladen, eine Picknickdecke, den eigenen Lieblingstee oder auch eine Kleinigkeit für das Buffet mitzubringen oder einfach von dem zu probieren, was schon da ist. Eine Veranstaltung, bei der man die Seele baumeln lassen und genießen konnte.

Zum Abschluss ein Tipp für einen „**Gute-Laune-Tee**“: Aus Kräutern wie Johanniskraut, Ringelblume, Zitronenmelisse, Lindenblüten und Rosmarin lässt sich ein Gute-Laune-Tee herstellen, welcher die Laune deutlich verbessern kann. Egal, ob einzeln zubereitet oder als harmonische Teemischung. Die Kräuter bringen eine stimmungsaufhellende Wirkung mit sich, indem sie die Botenstoffe im Gehirn beeinflussen – wirkt ganz sicher!

Feste und Basare

Ganz wichtig sind uns Feste und Basare. Hier passiert Netzwerkarbeit – beim Reden kommen die Leute zusammen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, unsere nachhaltigen, selbst hergestellten Produkte zu genießen – und zu kaufen (ein Blick auf unsere Produkte lohnt sich: [HIER](#)).

Bei unserem **Frühlingsbasar** (7. bis 11. April) gab es liebevoll verpackte, handgemischte Kräutersalze, selbstgenähte Lavendelsäckchen, selbstgenähte Taschen, Wildblumen-Seedballs, Stoffkörbchen, selbstgezogene Grünsalben und Efeu.

Neben den selbst hergestellten Produkten aus Re-Use-Materialien fand auch eine Jungpflanzenbörse statt, bei der selbst gezogene Gemüsepflanzen im Tausch oder gegen eine Spende erhältlich waren. Das Angebot war groß: Neben 13 verschiedenen Tomatenpflänzchen wurden Gurken, Sonnenblumen, Erdbeeren und Piri-Piri angeboten. Und da es so schön war, wurde der Frühlingsbasar gleich um eine Woche verlängert.



Gute Stimmung beim Herbstfest in Voitsberg. CR: Natur.Werk.Stadt

Bei unserem **Herbstfest** in Voitsberg im Garten neben der Burg Obervoitsberg am 15. Oktober wurde bei gemütlichem Kastanienbraten gemeinsam auf die Arbeit im Jahr 2025 zurückgeblickt. Es wurde natürlich auch genascht: Herrlich süße Kiwibeeren luden zum Probieren ein, und am Buffet wartete eine besondere Köstlichkeit: hausgemachte Blutpflaumen-marmelade mit frischem Schwarzbrot – liebevoll zubereitet vom Team der Natur.Werk.Stadt. Besonders berührend war die Aussage einer Mitarbeiterin:

„Es wäre wirklich schön, wenn es diese Stelle in der Natur.Werk.Stadt als Fixstelle für mich gäbe.“



Beim Herbstfest durfte genascht werden. CR: Natur.Werk.Stadt



Stimmungsvollen Weihnachtszauber verbreiten wir jedes Jahr bei unserem **Weihnachtsbasar**, der von 1. bis 19. Dezember im Haus des Wertschätzungszentrum Lend in der Wiener Straße 121 stattfand. Das ganze Jahr über stellen wir gemeinsam mit Mitarbeitenden aus dem gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt Natur.Werk.Stadt sowie aus den Schätzen des Gartens des Wertschätzungszentrums Lend vielfältige Produkte her, die sich wunderbar für die Weihnachtszeit eignen. Geschenkkarten, Kirsch kern- und Lavendelsackerl sowie viele weitere liebevoll gefertigte Stücke warten darauf, in der Adventszeit Freude zu bereiten. Viele Menschen nahmen die Gelegenheit wahr, stöberten neugierig und erwarben die ausgewählten Präsente gegen eine freiwillige Spende. Wohlig warm wurde es bei einer Tasse Tee oder alkoholfreien Punsch und Keksen. Der Erlös des Weihnachtsbasars kommt dem Wertschätzungszentrum und dem gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt Natur.Werk.Stadt zugute – damit auch künftig mehr Natur in die Stadt und mehr Menschen in Arbeit gebracht werden können.



Gudrun Jedinger (AMS), Daniela Zeschko (Natur.Werk.Stadt), Vizebürgermeisterin Judith Schwentner und Klubobfrau Sandra Krautwaschl bei der Eröffnung (v.l.).



Auch Bezirksvorsteher C. Karli kam zum Weihnachtsmarkt.



THOMAS BREZINA UND DIE GESCHWISTER DIESENREITER. CR: HIMMELBAUER

„UNVERSCHWENDET“: ÜBERSCHUSS ALS MISSION

ONLINE-KAMPAGNE MIT THOMAS BREZINA SCHÄRFT
BEWUSSTSEIN FÜR NACHHALTIGKEIT

BEITRAG VON GERHARD EINSIEDLER

Warum die Natur.Werk.Stadt dieser vorbildlichen Nachhaltigkeitsinitiative in ihrem Jahresrückblick einen Bericht widmet? Weil „Unverschwendet“ eindrucksvoll zeigt, was mit Engagement, Hartnäckigkeit, Kreativität und Hirnschmalz erreicht werden kann – weil sie Mut macht. Das erinnert auch an die Arbeit in unserem gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt. Das Tüpfchen auf dem i: Mit Thomas Brezina wurde für eine Online-Kampagne ein ganz besonderer Botschafter gewonnen.

Doch alles der Reihe nach. Was klein begann, ist heute eine richtig große Sache: Aus einem Verein wurde schnell ein Unternehmen: „Unverschwendet“

Das Unternehmen „Unverschwendet“ wurde am 8. März 2016 von den Geschwistern Cornelia und Andreas Diesenreiter gegründet. Die Idee: Gute Lebensmittel wegwerfen? Nicht mit uns!

„Wir verwandeln überschüssiges Obst, Gemüse, Gewürze und weitere Überschüsse in köstliche Produkte wie Marmelade, Sirup, Chutneys, Eingelegtes, Süßsaures, Aufstriche, Essig, Spirituosen und vieles mehr“, sagt Andreas Diesenreiter.

Der Hintergrund: Jedes Jahr landen allein in Österreich über eine Million Tonnen genießbarer Lebensmittel im Müll – rund ein Drittel davon schon ganz am Anfang: auf Feldern, in Produktionsstätten, noch bevor sie überhaupt eine Chance hatten.

„Zu klein, zu groß, zu krumm, zu reif oder einfach zur falschen Zeit geerntet – oft sind es optische Makel (auch durch Auswirkungen des Klimawandels), Preisdruck und Marktmechanismen sowie Food Trends, die entscheiden, ob Karotten, Äpfel oder Marillen im Abfall landen“, erklärt Cornelia Diesenreiter.

Genau hier setzt das Unternehmen an. Hinter jedem Rohstoff stehen wertvolle Ressourcen: Wasser, Boden und Vielfalt. Die Mission ist es, sie nicht ungenutzt zu lassen, sondern in den Kreislauf zurückzubringen – genussvoll, sinnvoll und nachhaltig. „Wir glauben an eine Zukunft, in der Überschüsse als Chance gesehen werden – und daran arbeiten wir Tag für Tag. Mit innovativen Lösungen gegen Lebensmittelverschwendung. Mit Haltung. Und mit viel Hingabe“, betonen die Geschwister.



ZU WENIG SCHÖN! CR: „UNVERSCHWENDET“

1,5 Millionen Tonnen gerettet

Der Erfolg kann sich sehen lassen: Seit der Gründung wurden bisher mehr als 1,5 Millionen Tonnen an Lebensmitteln gerettet.

Als ökosoziales Unternehmen wird für Bauern und Bäuerinnen ein fairer Preis für ihr Obst und Gemüse bezahlt. Wichtig dabei ist ein System, das die Überproduktion aber auch nicht unterstützt oder gar fördert.



ZU KRUMM! CR: „UNVERSCHWENDET“

Mittlerweile ist „Unverschwendet“ ein Unternehmen das in drei Bereichen der Lebensmittelrettung aktiv ist:

Unverschwendet Feinkost bietet Gutes aus Gerettetem für Unternehmen und Feinschmecker:innen und verfügt neben einem Online Shop auch über einen Marktstand am Wiener Schwendermarkt und zukünftig auch am renommierten Wiener Naschmarkt. In ausgewählten Feinkostläden und Greißlereien in ganz Österreich und teilweise auch in Deutschland sind die köstlichen „Unverschwendet“-Produkte erhältlich. In Kooperation mit Hofer entstehen unter der Marke **Rettenwert** leistbare Produkte für den täglichen Bedarf. Mehr Infos: <https://www.rettenswert.at/>

Der **Kostbar Markt** im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) dient als Vermittlungsplattform, um die Weitergabe von Lebensmittelüberschüssen an soziale Einrichtungen zu ermöglichen.

DREI SÄULEN DER NACHHALTIGKEIT

Die Arbeit und der Erfolg basieren auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit: auf der ökologischen Säule:

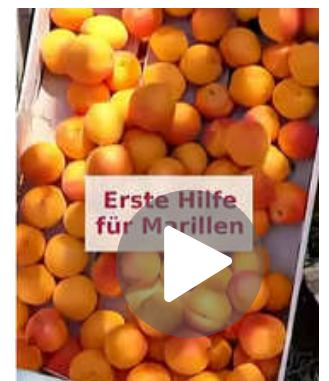
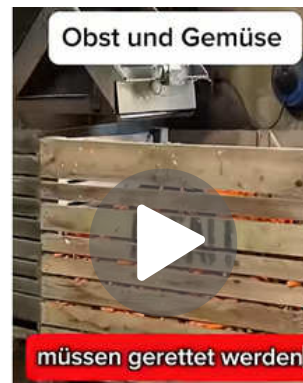
Möglichst viel retten: Der Fokus wird darauf gelegt, möglichst viele Kilo Obst und Gemüse zu retten und Ressourcen mit Bedacht zu wählen. Auf der sozialen Säule: **Faire Entlohnung:** Es wird darauf geachtet, dass entlang der Wertschöpfungskette alle fair entlohnt werden. Auf der ökonomischen Säule:

Nachhaltig wirtschaften: Das funktionierende Geschäftsmodell soll weiterentwickelt werden, um langfristig bestehen und stetig größere Mengen retten zu können.

Online mit Thomas Brezina

„Unverschwendet“ bleibt weiter am Ball und startete eine bemerkenswerte Online-Kampagne: gemeinsam mit engagierten Landwirt:innen aus Österreich – und Thomas Brezina. „Der Fall der krummen Karotte“ oder „Das Geheimnis der blassen Wassermelone“ – das klingt nach neuen Abenteuern von Thomas Brezina. In Kampagnenvideos auf Social Media erzählt der Erfolgsautor Geschichten vom Feld und Facts über Lebensmittelproduktion, die kaum jemand kennt. Mit seiner unverwechselbaren Art macht Brezina komplexe Zusammenhänge greifbar und zeigt, warum der Umgang mit überschüssigen Lebensmitteln uns alle betrifft. Denn jedes gerettete Obst und Gemüse bedeutet mehr Versorgungssicherheit und weniger Klimabelastung.

AUSGEWÄHLTE VIDEOS



Weil in Österreich immer weniger Menschen wissen, wo ihr Essen herkommt, fehlt oft das Bewusstsein, was alles hinter einem Kilo Obst oder Gemüse steckt. Es braucht wertvolle Ressourcen.

Informationen unter:

<https://www.unverschwendet.at>

Die Homepage macht richtig Lust auf die vielen Köstlichkeiten, die aus geretteten Lebensmitteln liebevoll und kreativ produziert werden.

